Die "Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Kusnahme von Conntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Resterhagergasse Kr. 4, und bei allen kaisert. Postanstalten des In- und Kuslandes angenommen. — Preis pro Kaartal 4.50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieden-gespalienes gewöhnliche Christistise ober deren Kaum 20 Psg. — Die "Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsausträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

#### Die Abstinenz der deutsch-böhmischen Abaeordneten.

Die Landiage in Desterreich sind nunmehr sämmtlich eröffnet, auch der böhmische Rumpflandiag. Die deutschen Abgeordneten Böhmens verharren auf der Abstinenz, ein Berfahren, das in der deutschen Presse mannigsachen Tadel erfährt. Immer wieder aber muß darauf hingemiesen werden, daß die deutschen Verhältnisse wesentlich verschieden von den österreichischen liegen. Im preußischen Landtage giebt es politische, im böhmischen nur wei ausgesprochen nationale Parteien. Für die Deutschen Böhmens ist es eine Unmöglichkeit, im böhmischen Landtage jur Geltung ju gelangen, so lange die Regierung den Tschechen nur halbwegs entgegenkommt. Bon der ischechisch-nationalen Partei aber hat eine deutsche Minderheit nicht die leiseste Berücksichtigung ju erwarten, wie es umgekehrt, als die Deutschen die Mehrheit besaßen, geschah. Nicht einmal die Alagen der Deutschen wurden angehört, über ihre Antägen ver venignen wurden angehort, uber ihre Anträge und Anregungen ging man einsach zur Tagesordnung über; die deutsche Minderheit wurde behandelt, als bestände sie überhaupt nicht mehr. Schon der Wählerschaft wegen mußte man darum austreten; denn die Bevölkerung, welche die Handlungsweise der ischeichen Mehrheit empfand als das, was sie ist, als Berunglimpfung der deutschen nationalen schre hätte es nun und der deutschen nationalen Chre, hätte es nun und nimmer verstanden, wie ihre Bertreter der grauen Theorie ju Liebe und um trotz allen Schimpfes die Principien des Parlamentarismus aufrecht zu erhalten, im Candtage verbleiben konnten. Es wäre einfach auch eine Zeitvertrödelung gewesen, nutzlos, aussichtslos in den Landtagsbänken zu finen, noch dazu einer Mehrheit gegenüber, welche durch Abschneiden des Wortes den deutschen Abgeordneten nicht einmal verstattet hätte, durch das Fenster zu ihren Wählern zu sprechen. "Principienreiter", diesen Borwurf hätten die

beutschen Abgeordneten Böhmens dann verdient. Der Regierungspresse in Desterreich gefällt das Fernbleiben der Deutschen, welche zwei Fünstel der Bevölkerung dieses Landes bilden und, wenn man ihre Steuerkraft, ihre hervorragende geistige und industrielle Stellung betrachtet, den nur an Ropfjahl überwiegenden Tichechen mindeftens gleichstehen, gleichfalls nicht sehr. Denn nichts ist ein unwiderleglicherer Beweis des Scheiterns der Bersöhnungspolitik, als die zum Rumpflandtage herabgesunkene Candesvertretung des wichtigsten Kronlandes, wo die Versöhnungsregierung eben thr Meisterstück hätte leisten und ihre Kunst durch die That erweisen sollen. Die Wiener offictöse "Presse" versichert wieder einmal, "daß die Ablehnung der Ausgleichsversuche seitens der Deutschen nicht so ganz wohl motivirt erscheine, wie dies auch jetzt wieder behauptet wird". Zum Schlusse kommt bann die in einem solchen Falle ftets wie das Amen im Gebet folgende Behauptung, "daß an diefer Gestaltung ber Dinge das Ueberwuchern der extremen Richtung im deutsch böhmischen Parteilager die Schuld trägt, und so lange diese letztere nicht zurückgedrängt ist, der deutsch-ischechtsche Ausgleich nicht werde erzielt werden". Wenn die "Presse" auf dieses Zurückgedrängtwerden warten will, möge sie sich nur mit Geduld wappnen. Eine andere ofsiciöse Zeitung, das "Frembenbiati", deklamirt wieder, Deutscher sluffes auf die Geschiche des Landes begeben hätten; es hegt aber die Hoffnung, daß die Alt-Tschechen "sich von dem Psade der Mäßigung nicht abbringen lassen" und "nur ein Iel im Auge behalten, das Wohl des beiden Nationalitäten gemeinsamen Vaterlandes".

### Folkert Künstler. (Rachbruck verboten.)

12) Gine friesische Erzählung von A. Lütetsburg. (Fortsehung.)

Folkert Künstler war an diesem Abend noch spät bei der Arbeit.

Die wochenlange Verfäumnift derfelben hatte ihn mit der Ausführung mancher Bestellung auf Waagebalken in Rückstand gebracht, und es beburfte nun des Anspannens aller Kräfte, den an ihn gestellten Ansorderungen wieder nachzu-

hommen. Die Wochen des gezwungenen Ausruhens hatten ihm nicht gut gethan. Vollständig nicht allein an das Haus, sondern an das Lager gesesselt, war er zu einer Unthätigkeit verdammt, die von dem Tage an, wo er wieder zum Bewuftsein seiner selbst gekommen war, bleiern auf ihm lasiese. Es gab keine Möglickeit sich zu zerstreuen, den quälenden Gedanken auszuweichen, die unablässig

auf ihn einstürmten und seiner Genesung hemmniß auf Hemmniß entgegenstellten. Dann aber schien er alles Versäumte nachholen zu wollen. Er arbeitete rastlos, unermüblich vom

frühen Morgen bis spät in die Nacht und fand, baf er so am ehesten das verlorene Gleichgewicht wieder herstellen würde. Mehr und mehr lernte er an den Tag denken, der ihm zwei Dinge vollständig klar gemacht: daß Hilke Anna an der Geite des Müllers grenzenlos unglücklich sei, und daß sie nicht diesen, sondern einen anderen,

daßt sie ihn liebe. Noch glaubte er ben Schrei: "Folkert!" in seinen Nom glaubte er den Schreit "Folkert!" in seinen Ohren gellen zu hören, und in der ersten Zeit, wo er sich langsam zu erholen begann, wo noch eine große Schwäche auch seine Sinne gefangen nahm, hatte die Erinnerung an jenen Augenblich, wo sein Kopf von ihrem Arm umschlungen an ihrer Brust geruht, ihn förmlich berauscht. Wit dem Fortschreiten der Genesung trat der Gedanke an diese Thatsache mehr und mehr in der Sintergrund: um is klaver hoh sich mehr in den Hintergrund; um so klarer hob sich

Was es mit dieser "Mäßigung", mit dieser Berücksichtigung des "Wohles beider Nationalitäten des gemeinsamen Vaterlandes" auch bei den Alttichechen — ben Jungischechen muthet selbst bas officiöse Blatt nichts bergleichen zu — in der That auf sich hat, das hat die Vergangenheit genugsam bewiesen, und das beweist auch die neueste Gegenwart. Die altischedische "Politik" stellt die Be-hauptung auf, daß die Tschechen, seit sie allein im Landtage schalten und walten, "sich im Landige jaziten und watten, "sich in allen Fragen, welche die Interessen der deutsch-öhmischen Bevölkerung betressen, die strengste Zurückhaltung auferlegten". Das ist nicht wahr. Es soll aber noch ärger kommen; denn die "Politik" warnt auch die Deutschen davor, gar zu sehr auf die Gröfimuth und Langmuth ber Gegenpartel ju rechnen. Sie läßt die Möglichkeit burchblicken, "daß auch die Tschechen einmal von ihrer Majorität entschieden Gebrauch machen hönnten".

Run, ob die Deutschen, die ja heute doch zu einer machtlosen Minderheit heradgedrückt sind und bezüglich der Vertretung im Candesausschusse geradezu von der Gnade der Tschechen abhängen würden, im Landtage sitzen oder nicht Tichechen können eben beschliefen, mas ihnen beliebt, wenn es die Regierung zuläft und be-stätigt. Was sie gegenwärtig sür Pläne haben, zählt die "Politik" auf: Die Landesstissung für die Altersversorgung der Arbeiter, beziehungsweise die Verländerung der Altersversorgung, die Errichtung einer Landesbank, der Schulantrag Awisschala, welcher Kindern ischecksischer Nation den Besuch deutscher Schulen verdietet, und die Gründung einer ischecksischen Academie der Wissenschaften. Wie sich die Rezierung zu diesen Fragen stellt, erhellt aus solgender Bemerkung der "Bolitik": "Daß die tresslich ausgearbeiteten Statuten dieser Bank (der Landesbank) von der Regierung in coulanter Weise genehmigt worden sind, beweist, daß denn doch in den Regierungskreisen keinerlei sossenstische Abneigung gegen unsere autonomischen Bestrehungen norbanden unsere autonomischen Bestrebungen vorhanden ist." Run also, die beiden "maßgebenden Factoren" sind ja einig! Was würden da alse Berwahrungen und Abstimmungen der Deutschen nüßen?

#### Deutschland. Heute fo, morgen fo.

Die "Nationalliberale Correspondenz" schrieb

kürzlich:
"Noch harmsoser (nämlich als das jährliche Eteuerbewilligungsrecht für alle directen Eteuern) erscheint in der Wiesbadener Resolution (des freistnnigen Parteitages) der Sah: "Das Landtagswahlrecht ist auf den Grundlagen des Reichstagswahlrechts, insbesondere auch durch Einsührung der geheimen Abstimmung zu resormiren. Was soll das heißen: "auf der Grundlage des Reichstagswahlrechts"? Warum verlangt man nicht rund heraus das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht? Offendar doch wohl deshald, weil man über die Iweckmößigkeit der einsachen Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen selbst im Iweisel ist. Die tagswahlrechts auf Preußen selbst im 3weifel ist. Die tagswahrechts auf preußen selbst im Iweisel st. Die besondere Hervorhebung der geheimen Abstimmung scheint sogar anzubeuten, daß man sich mit Einsührung derselben zufrieden geben könne. Aun. darüber ließe sich ja reden, wiewohl die geheime Abstimmung, die wir dei dem directen und gleichen Wahlrecht des Keiches für eine unerläßliche Vorbedingung der Wahlsreiheit halten, im Rahmen des preußischen Wahlsstems weniger bedeutsam erscheint." bedeutsam erscheint."

So das Organ der nationalliberalen Partei am 4. September in einer Grörterung, die nachweisen sollte, daß das freisinnige Programm und das nationalliberale nicht himmelweit verschieden seien. Genau eine Woche später knüpst bieselbe "Nat.-lib. Corr." an genau bieselbe Forderung in der auf

ein anderer hervor: Welchen Ausgang wird Hilke

Annas Schichsal nehmen?

Dieser Gebanke verließ ihn kaum noch, und er fühlte stets eine grenzenlose Unruhe, wenn nur seine Augen einmal zufällig nach der Mühle hinüberblichten. Dort weilte sie beinahe allein mit dem Manne, den ein Wort zu einem Rasenden, Sinnlosen, zu einem Mörber machen konnte. Unabläffig qu einem Mörder machen konnte. Unablässig peinigte ihn die Vorstellung von einer Mieder-holung jener surchtdaren Scene, welcher er zum Opfer gefallen war; der Gedanke, daß sich eines Tages seine dunkeln Vorahnungen erfüllen würden, verließ ihn kaum vorübergehend. Auch an diesem Abend hatte er sich mächtig von ihm beunruhigt gefühlt und war vergedens be-müht gewesen, sich von ihm loszureizen. In der Kossnung, am ehesten in eistiger Arbeit Zerstreuung zu sinden und sich von guälender Unrube zu

ju finden und sich von qualender Unruhe ju befreien, sehte er dieselbe auch noch fort, als ber Wind längst in abgerissenen Tönen den Klang ber Beigloche vom Dorse herübergeiragen hatte. Allmählich aber waren die physischen Kräfte erlahmt, und der noch nicht wieder ganz erstarkte

Körper sorberte gebieterisch Ruhe.
Folkert legte seine Geräthschaften zur Seite und seite sich dann in seinem Stuhl in der Ecke beim Feuerherd nieden. Seine Hand streckte sich nach Pfeise und Tabaks beutel aus, er legte letzteren auf seine Anice, aber er kam nicht dazu, seine Absicht, sich eine Pseise anzugünden, zur Aussührung zu bringen. Den Kops in die rechte Hand gestützt, saß er lange Zeit, starrte gedankenvoll in

die hellsodernde Feuerglut und hörte, wie der

Wind um das Haus pfiff. Mehr als eine Stunde war vergangen, als er ausstand, um die Stall-Laterne von dem Nagel über der Werkdank zu nehmen und anzugünden. Es war seine Gewohnheit, allabendlich im Hause Umschau zu halten, und er wollte sich schlafen legen, um den guäsenden Gedanken zu entgehen,

ble er nicht zu überwinden vermochte. Indem er sich dem Fenster näherte, sah er die

freisinnigen Parteitage in Rönigsberg beschlossenen Resolution solgende Bemerkung:
"Mit dieser Kesorm auf der Grundlage der Reichstagswahlrechts kann nichts anderes gemeints sein, als die Einführung des allgemeinen gleichen und directen Mahlrechts auch für die Candtagswahlen."

Und dann ruft die "Nat.-lib. Corr." aus:
"Wer rüttelt hier wieder an der Verfassung und fordert Erweiterung der Volksrechte (sie!), während in demselben Athem immer versichert wird, die Reaction sei fortdauernd an der Arbeit, die Volksrechte zu vermindern und adzuschwächen. Wenn die Deutschfreisinnigen unausgeseht das bestehende Wahlrecht in den Einzelstagten und und untergrachen werden sie sich inzelftaaten angreifen und untergraben, werben fie fich nicht wundern können, wenn von gegnerischer Geite die Frage aufgeworsen wird, ob man nicht lieber das Reichstagswahlrecht auf Grund des Landtagswahlrechts

reformiren folle."

Mas die "Nat.-lib. Corr." vor 8 Tagen für harmlos oder für eine Sache, über die sich reden lasse, erklärte, wird jetzt plötzlich zu einer Forderung, welche das Verfassungsrecht unter-gräbt. Von geradezu drastischer Wirkung aber gräbt. Bon geradezu drastischer Wirkung aber ist es, wenn das Organ einer Partei, die eben erst durch die Verlängerung der Legislaturperioden die Bolksrechte geschmälert hat, den Freisinnigen vorwirft, daß sie ihm diese Ausgabe durch unzeitgemäße Forderungen erschweren. Wo sind die Jeichen und Wunder, die den Saulus in einen Paulus verwandelt haben? Nichts ist geschehen, als daß die ofsiciöse "Nordd. Allg. Ig." in der Iwischenzeit das nationalliberale Parteiorgan wegen seines Rüchfalls in alte Günden zurechtzemiesen und mit der gaupernementalen Ungnade gewiesen und mit der gouvernementalen Ungnade gedroht hat.

Berlin, 13. Gept. So niebergeschlagen auch die Blätter Stöckerscher Richtung über die Annahme des gegen die Stöckersche Stadtmission gerichteten mittelparteilichen Antrags auf den vereinigten Berliner Areissonnoben sind, den der "Reichsbote" als eine Niederlage zu bezeichnen keinen Anstand nimmt, so wenig ist diesen Kreisen der Muth gesunken, schließlich doch noch das auszusühren, was ihnen als letztes Ziel ihres Strebens vor-schwedt. Der "Reichsbote" giebt diesem Ziel in unummundener Weise Ausbruck, wenn er sagt: fie meinen, auf

"Aber sie werden sich irren, wenn sie meinen, auf diesem Wege dieses Werk todt zu machen. Nun wird es erst recht aufleben — und zwar als selbständige Organisation innerhalb des großen Rahmens der Kirche zum Dienste derselben."

Das klingt nicht, als ob Herr Stöcker an Unierwerfung dächte. Die Hindernisse werden also bestehen bleiben. Daran wird auch dadurch nichts geändert werden, daß der letzte Beschluß der Kreissynoden dem Programm des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins entspricht. Die Thätigkeit des letzteren besteht lediglich darin, die begonnen Sammlungen fortjusetzen, von deren Erfolgen es abhängen wird, wie Oberconsistorialrath Weiß in einer Sizung bes Vereins im Juni d. 3. ausführte, wie weit die Ausschüsse im Stande sein werden, über die materielle Unterstützung der bestehenden Arbeiten hinauszugehen. Der Herr Oberconsistorial-Rath sprach bamals seine Meinung auch bahin aus, daß ber Hilfsverein zu lebensvoller Enimichelung nur gelangen könne, wenn er in ben Stand gesetht wird, zu höheren Zielen fortjuschreiten, für die Anregung neuer Bestrebungen thatig ju sein. Das ist ihm allerdings bisher nicht gelungen; er ist aus dem Stadium der Gammlungen noch nicht heraus und herr Stöcker versügt über diese gan; nach seinem Ermessen, ohne einem Widerstreben ju begegnen. Deshalb sehen wir in ber Drohung des "Reichsboten" mehr, als eine bloge Renommisterei. Gie mird eher in Erfüllung geben, wenn nicht energisch eingegriffen wird, als ein organisches Zusammenwirken

dicken Eisblumen an demselben funkelnd in einem gelblichen Schein. Folkerts erster Gedanke galt dem Mond, aber er muste ihn schnell ver-wersen. Der Mond muste, wenn es ihm gelungen gewesen mare, die hängenden Wolkenmassen, welche ben Tag über ben Himmel bedecht, ju

burchdringen, zu dieser Stunde im Osen stehen. Nun horchie er auf. Der wimmernde Ton der Brandglocke erreichte sein Ohr. Er stand wie er-start; der gelbliche Schein war Feuerschein. Woher konnte er kommen? Nur von der Mühle!

Folkert rift das Fenster auf, unwillkürlich kam ein Hissegeschrei von seinen Lippen. Aber — was konnte er nützen, selbst wenn Menschen dagewesen wären, die ihn hätten hören können. Das Wohnhaus des Müllers stand in lichterlohen Flammen, und ber Wind schleuderte sprühenbe Feuergarben in die Luft, der Mühle zu, deren brennende Ragen sich gerade in diesem Augen-blich in Bewegung setzten, einen Feuerkreis in der Luft beschreibend.

Und wieder ichrie er auf, laut — gellend, aber sein Auf verhallte ungehört, die weiße, weite Schneedecke schien sede Spur menschlichen Wesens eingehüllt zu haben, und der Wind suhr heulend und brausend vorüber, einzelne zitternde Töne der Sturmglocke mit sich führend. Noch einen Augenblick stand Folkert unbewegt,

aber dann fuhr er zusammen.
"Hilke Anna!" kam es von seinen Lippen.
Wenige Minuten später besand er sich auf dem Mege nach der Mühle. Die rothe Feuerglut erhelite die Nacht im weitesten Umkreise. Nur vorübergebend, wenn der Wind die Flammen nieberbrückte, umgab ihn Dunkelheit, dann wieder er-schreckte ihn die furchtbare Helle. Er war keines lareine inn die furchtbare Helle. Er war keines klaren Gebankens fähig, die Kehle war ihm wie zugeschnürt, nur mühsam und schwer entrangen sich die Athemiuge seiner gequälten Brust. Aber seine geschärsten Sinne waren empfänglich für jeden äusteren Sindruck.

Er hörte menschliche Stimmen - vom Dorfe

der Stadtmission mit der geordneten Airche, so lange Herr Stöcher an der Spike des ersteren bleibt. Wenn über irgend etwas, so hat sich Herr Stöcker barüber beutlich ausgesprochen, daß er mit Geiftlichen, welche auf bem Boden des Protestantenvereins ftehen — und beren glebt des Protestantenvereins stehen — und deren giebt es glücklicher Weise auch noch in Berlin — nicht zusammenwirken kann und will. Ia, es hat den Anschein, als ob für Herrn Stöcker und seine Genossen das Vorhandensein protestantenvereinlicher Geistlichen in Berlin ein schlagenderer Beweis für den kirchlichen Nothstand sei, als die 50 000 Prositiuirten, die nach seiner Zählung in der Reichshaupistadt existiren sollen.

\* Berlin, 14. Sept. Auf dem Capitol in Rom soll noch vor der Anhunft Raiser Bilhelms eine foll noch vor der Ankunft Raifer Wilhelms eine größere bauliche, für das antike architektonische Kunstwerk sehr wichtige Beränderung vorgenommen werden. Wie der "Bopolo Komano" meldet, werden die beiden Paläste, welche auf dem Capitol stehen, durch drei große Arkaden verbunden werden. Der bekannte Architekt Herzog ist mit der Aussührung des kostspieligen Projects betraut. Ju diesem Iweche werden die beiden Abstiege, welche links und rechts vom Genatorialpolast nach der Rische Aracoei und dem Monte palast nach der Kirche Aracoeli und dem Monte Caprino führen, abgebrochen und so verlegt werden, daß sie auf der Piazza di Campidoglio in zwei Gettenarkaden auslaufen. Durch diesen Neubau wird die Physiognomie des Capitols ganz und gar verändert werden.

\* [Der Besuch des Grasen Kalnoky beim Reichskanzler] in Friedrichsruh ist nach einer Meldung der "Franks. Itg." aus Wien unmitteldar bevorstehend. Graf Kalnoky sollte bereits gestern (Freitze) (Freitag) nach Friedrichsruh abzureisen beab-

\* [Ver socialistische Abg. Kräcker] ist eines Nierenleidens wegen aus der Hast, die er jeht zu verbüßen hatte, entlassen worden. \* [Neber Mackenzies Broschüre] schreibt man

ber "Posener Zeitung" aus Berlin: Das Publikum, welches auf die Mackenzie'sche Broschüre begierig ist, wird diesmal seine Missbegier nicht wie bei dem Buche der deutschen Kerzte aus den spalten-langen Abdrücken der Zeitungen befriedigen können, sondern es wird sich schon dazu bequemen mussen, das Buch zu kaufen, wenn es dasselbe lesen will. Der englische wie der beutsche Berleger haben den Abdruck größerer Partien durch eine Bemerkung auf dem Titelblatte unterfagt und stellen für diesen, wie sie ihn nennen, partiellen Rachdruck die strafgerichtliche Verfolgung in Aussicht. Angeblich sind die jetzt 90 000 Eremplare allein von der deutschen Lebersehung bestellt, und die Ausgabe der Broschüre soll sich nur darum verzögern, weil die Gerstellung dieser Riesen - Auflage Schwierigkeiten begegnet. Gin Kielen - Kustage Schwierigkeiten vegegnet. Ein Hauptanziehungsmittel des Buches scheinen die Facsimiles der Kandschrift Kaiser Friedrichs zu bilden. Das Buch wird deren sechs enthalten, die mit Kücksicht darauf ausgewählt zu sein scheinen, dass Mackenzie durch die getreue Wiedergabe der Briefe des Kaisers vorweg den Argwohn entkräften will, als habe ihr Inhalt nicht auf bistorische Mahrheit Anspruch zu halt nicht auf historische Wahrheit Anspruch zu machen. Diesen facsimilirten Auszeichnungen wird also immerhin einige Bedeutung beizulegen sein. Die Broschüre wird in der deutschen Ueber-setzung 140 Geiten enthalten; die Uebersetzung ist unter Aufsicht Mackenzies in London angefertigt. Gine birecte ober indirecte Mitarbeiterschaft deut-Eine directe oder indirecte Mitarbeiters icher Collegen Machenzies hat, wie unser Ge-währsmann bestimmt versichert, nicht stattge-sunden. Die weitere, schon vor Wochen verbreitet gewesene Angabe, daß Machenzie einige wichtige Stellen seines Buches der

her, fein eilender Juft berührte einen mitten im Wege liegenden Gegenstand, und in demselben Augenbliche erkannte er eine halb verschneite menschliche Gestalt.
"Herr Jesus!"

Folkert knieete nieder. Noch konnte er die Gestalt nicht erkennen und doch — doch — ehe er in das todtblasse Gesicht der Leblosen geschaut, ehe er das Kind im Arme der Mutter gesehen, ba wuste er, wen er hier — vielleicht todt — gesunden. Zugleich aber fühlte er sich von einer entsehlichen Ahnung ersast. Dort die brennende Mühle — hier das unglückselige Weib — Folkert konnte nicht ausdenken, die Haare

sträubten sich ihm empor, kalter Schweiß trat vor seine Stirn. Dabel war er rathlos. Er war nicht stark genug, die leblose Frauengestalt sorzuiragen, und das Kind allein? Er konnte Hilke Anna nicht

ihrem Schichfale überlaffen. frem Schlassie überiassen.
Er nahm das Kind aus ihrem Arm und versuchte die Mutter aus dem Schnee hervorzuziehen, aber der Wind führte neue Rassen, die er an einer anderen Stelle ausgenommen, herbei und spotiete seiner Bemühungen. Verweiselnd mußte

er balb seine Anstrengungen aufgeben. Indem er fich von ben Anieen erhob, blichte er

sich mit wirrem Ausbruck um. Aber da kam auch schon Hilfe vom Dorfe her. Die Spritze mit der sie begleitenden Mannschaft

arbeitete fich mühfam burch ben Schnee, Folkert lief diefer entgegen, um von feinem Junde ju berichten.

3wei Männer erklärten sich sogleich bereit, Folkert Beistand zu leisten, während ein britter nach dem Dorfe zurückhehrte, um Hilke Annas Angehörige von bem Unglück in Kenntniß ju schen, ein vierter aber ben Weg nach Leer jum Arzte einschlug. An der Mühle war zweisellos nichts mehr zu retten, von dem Wohnhause stand nur noch das kahle Mauerwerk, das gluhendes

Stroh, Heu und Holz umgab. Man trug Hilhe Anna und ihr Kind nach

Königin Dictoria zur Durchsicht vorgelegt habe, scheint trop der Ableugnungen englischer Blätter auf Wahrheit zu beruhen. Nach unseren Mittellungen ist der Verlagen der Verla theilungen ist der Ersolg dieser Art von Censur, die an der Streitschrift geübt wurde, der gewesen, daß einige Partien von ausgesprochen politisch - polemischem Charakter Immerhin wird bie Brofchure auch des politischen Interesses nicht entbehren, wobei man freilich sich die Beleuchtung, in welche Mackenzie die Dinge rücht, keineswegs überall gefallen laffen wird. Man mag sich zu dem Buche der deutschen Aerzte stellen, wie man will, so wird man doch jedenfalls zugeben müssen, daß es sich streng auf das medicinische Gebiet beschränkt. Indem man aber diesen Borzug hervorhebt, erkennt man gleichzeitig indirect an, daß sehr wohl eine Betrach-tungswise möglich ist, welche auch auf Ber-hältnisse Bedacht nimmt, die sich mit dem Krank-

mit wirklicher Theilnahme wird erwarten dürfen, wird eine Charakteristik des Raisers bringen. Mackenzie hat gewiß Gelegenheit genug gehabt, die Geelenstärke und den heroischen Charakter feines erlauchten Aranken in rührenden Einzelzügen zu beobachten, und es ist wohl auch möglich, daß Kaiser Friedrich in Momenten innerster Bewegung zu seinem Arzie Aeußerungen gethan hat, wie sie sonst ein Privatmann von einem Fürsten nicht zu hören bekommt.

\* [Der deutsche Raiser gegen den Sklaven-handel.] Wie der ultramontane "l'Univers" behauptet, hat Raiser Wilhelm II. den Cardinal Lavigerie wissen lassen, daß er sich lebhaft für dessen Unternehmung gegenüber den Sklaven-händlern interessire; auch sei der deutsche Reichs-kanzler angewiesen worden, über etwaige Abwehrund Eindämmungsmaßregeln eine Denkschrift zu überreichen. Eine anderweite Bestätigung der

Nachricht fehlt noch.

\* [Der Prinz von Wales in Homburg.] Ein wohl unterrichtetes englisches Provinzialblatt be-schreibt in launiger Weise, wie der Prinz von Wales sich im vorigen Jahre zu Homburg gegen die sklavischen Nachahmer seiner Kleidung durch englische und amerikanische Stuper schützte. Gobald er dort anlangte, ward er von letzteren genau studirt, und es dauerte nicht lange, so erschienen dort zahlreiche Gestalten, welche, den Ropf und die Aboltbeleidtheit abgerechnet, getreue Copien des Prinzen waren. Der Prinz aber wuste Raih. Er bestellte sich bei einem unbekannten Schneider einen ganz absonderlichen Anzug, bestehend aus einem schmuchig weißen Noch und Beinkleidern Beinkleidern, einem rothen Hemde mit blauem Aragen, einem weichen, niedrigen sahnefarbigen Filzhut mit orangegrünem Bande, dazu noch ein blaues Seidenschungstuchen bande, dazu noch ein blaues Geidenschungstuch in der Brusttasche und lohsarbene Schuhe, und er war gegen jede weitere Nachäffung gesichert. Seitdem genießt er Ruhe. Im übrigen ist homburg für den Prinzen das Paradies aller Badeoste, weil er dort — jene persinsse Elektroschikkte aberentent verflossene Rleidergeschichte abgerechnet — sich am ungezwungensten bewegen kann, ohne von lästigen Gaffern versolgt zu werden. Die einzige Auszeichnung, deren er sich nicht erwehren kann, besteht darin, daß ihm Morgens beim Brunnen der Trinkbecher auf silberner Platte überreicht wird. Rommt ihm auch zu.

\* [Gebächtnisseier für Pape.] Für den verstorbenen Geh. Nath Pape sand gestern Nachmistag in Berlin im Trauerhause Hohenzollernstraße 8 eine würdige Gebächtnisseier statt. Der schwarze Eichensarg war im Galon des ersten Gtoches inmitten einer herrlichen Blumendecoration aufgebahrt. Auf dem Garge lag ein aus 6 Nasmendeln gehildetes Bluma Arrenageri Blumenbecoration ausgebahrt. Auf bem Garge lag ein aus 6 Palmenwedeln gebildetes Blumen-Arrangement, bessen Echleise die Widmung der Mitglieder und Hilfsarbeiter der Commission zur Ausarbeitung des Entwurses eines bürgerlichen Gesehbuches trug. Am Fußende sah man einen mächtigen, mit Rosen, Lilien und Hortensien durchslochtenen Kranz mit blau-weißer Atlasschleise, den das deirsiche Justizministerium gewidmet hatte. Auch das Reichsjustizamt entsandte einen schönen Kranz mit schwarzer Worreschleise. Die Jahl der Theilnehmer an der Trauerseier war nur eine beschränkte, da Zeit und Ort derselben nicht öffentlich bekannt gegeben waren. Anwesend waren Gtaatsminister v. Mangeben waren. Anwesend waren Gtaatsminister v. Mangeben geben waren. Anwesend waren Staatsminister v. Man-bach, Ministerialdirector Dr. Droop, Prässon Gydow, Reichsbankpräsident v. Dechend, die Käthe des Reichs-jussigamts und die Mitglieder der oben genannten Commiffion, die zumeift mit ihren Damen erschienen maren. Die Gebächtniftrede hielt Propst Afimann. Unmittelbar nach der Feier erfolgte die Ueberführung nach dem Anhalter Bahnhof und von da nach Coburg.

[Die Berliner Dombaucommission] wird nach Mittheilung der "Baugewerkszeitung" noch in diesem Monat ein vollständiges Programm aufstellen, welches dem Kaiser und dem Landtage

vorgelegt werden soll. [Ein Deutscher als Ober-Bürgermeifter von Buenos-Aires. Die gestern mitgetheilte Nach-

Eggehörn als dem nächstliegenden Haufe, um dort jogleich Belebungsversuche anzustellen. Unterwegs wurde kein Wort gesprochen, niemand wagte irgend einen Gedanken, eine Vermuthung laut werden zu lassen, obgleich es an solchen nicht fehlte. Die häuslichen Verhältnisse ber Müllerin

waren hein Geheimniß geblieben.
Ein Verwandter der scheindar leblosen Frau blied auf Folkerts Wunsch bei ihr, nachdem sie auf Decken auf die Diele gelegt war, mährend er ging, die Magd zu wecken. Er hatte inzwischen die Ueberzeugung gewonnen, daß sowohl in Hilke Anna, als in ihrem Kinde noch Leben sei, und da er gehört hatte, daß man einen Erforenen nicht gleich in die Märme bringen dürfe so hatte nicht gleich in die Wärme bringen dürfe, so hatte er sich dem Berlangen seiner Begleiter, sie auf ein Bett zu legen, widersetzt. Er beauftragte die Magd, die Müllerin ju entkleiden und mit kalten Tüchern zu reiben, mährend er das Kind an sich nahm, um bei diefem mit Belebungsversuchen ju beginnen.

Geine Bemühungen wurden von einem ichnellen Erfolg gehrönt. Geeske war in ein wollenes Tuch gehüllt und so weniger der Wirkung des Frostes ausgesetzt gewesen. Kaum fünf Minuten, nachdem er mit vorsichtigem Frottiren des kleinen Körpers begonnen, hatte sich die Beweg-lichkeit der Glieder und die Lebenswärme auf der haut schon wieder eingestellt, und er konnte das Kind in wollene Tücher gehüllt in die Küche bringen und auf das Bett legen.

Weniger wirkungsvoll erwiesen sich die Be-mühungen der Magd bei der Müllerin. Hilke Anna lag starr und steif wie eine Todie, und wenn nicht der Pastor gekommen wäre, so würde sie wohl nimmer ins Leben jurückgerufen worden sein. Der Pastor aber hatte sich an die Brand-stätte begeben wollen und von dem Jund, den Folkert Künstler gemacht, gehört. Go kam er richt, daß an Stelle des von seinem Posten zurück-getretenen Dr. Cresto zum ersten Male ein Deutsch-Argentiner, Herr Francisco Seeber, zum Intendanten (Ober - Bürgermeister) von Buenos-Aires ernannt wurde, dürfte in allen deutschen Kreifen, welche Beziehungen mit Argentinien unterhalten, um so angenehmer berühren, als damit die oberste Verwaltung der mächtig aufblühenden Hauptstadt jenes Landes in die Hände eines Mannes gelegt wird, der nicht allein die Kraft und die Fähigkeit besitzt, den großen Aufgaben gerecht zu werden, die ihn an jener verantwortlichen Stelle erwarten, sondern der auch stets, seiner deutschen Abstammung eingebenk, ein warmer Freund alles Deutschen geblieben ist und dafür zahlreiche Beweise der Anerkennung, darunter serr Geeber hat vor einiger Zeit ein Buch

über "Staatswirthschaft und Finanzen der argentinischen Republik" herausgegeben, das ihn als tücktigen und scharf beobachtenden Bolkswirth kennzeichnet. Hinzusügen wollen wir noch, daß Hernzeichnet. Hinzusügen wollen wir noch, daß Herr Geeber, der sich gegenwärtig auf einer Europareise besindet, aber sein neues Amt baldmöglichst anzutreten gedenkt, behufs Studiese Ködelschaft der Ködelschaf der Berliner städtischen Einrichtungen dort ein-

\* [Bom Juristentage.] Der 19. beutsche Juristentag hat vorgestern in seiner britten Abtheilung in sehr bemerkenswerther Weise sich gegen die Ansichten über das Bereinswesen ausgesprochen, welche heute noch in den meisten deutschen Staaten herrschen. Es war die Frage zur Berathung ge-stellt, an welche rechtliche Voraussetzungen die freie Corporationsbildung geknüpft werden könne. Der Berichterstatter Prof. Gierke (Berlin) bedauerte, daß der Entwurf des bürgerliichen Gesehduches die Frage der Bildung von Körperschaften ungelöst lasse, obwohl die Freiheit der Körperschaftsbildung uraltes deutsches Recht sei und auch unserem Rechtsbewustsein noch voll-ständig entspreche. Weshalb der Entwurf des Gesetzbuchs diese Frage nicht löst, geht aus der Begründnng desselben hervor: hier wird daraus hingewiesen, daß die Bereinsbildung das Gemeinwohl nicht bloß fördern, sondern auch schädigen könne und es zu jeder Zeit gemeinschädliche, verbotene Berbindungen gegeben habe; lehtere würden durch die Gewährung Rörperschaftsrechte gestärkt einer im voraus nicht übersehbaren Macht-entsaltung besähigt werden. Mit noch mehr berartigen Gründen sucht die Commission, welche den Entwurf des bürgerlichen Gesehduches ausgearbeitet hat, den Nachweis zu führen, daß die Freiheit, Körperschaften bezw. Vereine zu bilben gefährlich und ihre Aufnahme in das bürgerliche Geseinbuch deshalb nicht statthaft sei. Mit Recht sagte Prof. Gierke, daß man, wenn diese Beweisführung richtig wäre, lieber gleich die ganze Bereinsbildung von neuem von einer polizeilichen Vorprüfung abhängig machen sollte. Er erkennt zwar an, daß alle im öffentlichen Rechte begründeten dauernden oder vorübergehenden (alfo auch das Socialistengesetz) Schranken der Vereinsfreiheit zugleich Schranken der Körperschaftsfreiheit sein, betont aber, daß die Privatrechtsnormen nicht dazu da seien, der Polizei Handlangerdienste zu leisten und Gocialgebilden, benen man vom öffentlichen Rechte aus nicht beikommen könne ober wolle, wenigstens indirect das Dasein zu erschweren; das seien kleinliche Chicanen, die noch dazu ihren Iweck regelmäßig versehen. Hoffentlich nimmt, bemerkt baju die "Bolkszig." auch Herr v. Butthamer in seiner ländlichen Abgeschiebenheit von diesen Aussührungen Renntniff, da fie ihn an Dinge erinnern dürften, die sich ereigneten, als er noch Minister war. Prosessor Gierke betonte noch besonders die be-kannte Thatsache, daß die Zusammenbringung großer Fonds ganz unabhängig sei von den recht-lichen Fähigheiten des Bereins, während die Mängel des jetzigen Zustandes vorzugsweise die nühlichen und harmlosen geselligen Bereine treffen. Die Abtheilung sprach sich, nachdem sich Justigrath Leffe aus Berlin in demfelben Sinne geäußert hatte, dahin aus, daß das bürgerliche Gesethuch unter Vorbehalt der besonderen Reichs- und Landesgesetze über einzelne Körperschaftsgattungen allgemeine Bestimmungen über den Erwerb und Berluft der Körperschaftsrechte zu treffen habe, wobei als Grundsatz die freie Rörperschaftsbildung anzunehmen sei, und daß ferner privatrechtliche Dereine, welche nicht unter ein besonderes Gesetz fallen, die öffentliche Anerkennung ihrer Perfonlichkeit erlangen sollen, wenn sie auf Grund gesetzlicher Normativbestimmungen in ein von den Gerichten geführtes Bereinsverzeichnif eingetragen sind.

Eine fernere Resolution des Berichterstatters, nach welcher hinsichtlich der politischen und religiösen Bereine landesgesetzliche Aus-

nach seinem Pfarrkinde zu sehen und alsbald zu erkennen, daß nur die energischte Hilfe die Un-

glüchliche retten konnte.

In kurzer Zeit war die Müllerin bis auf den Mund und die Nasenlöcher mit Schnee überdecht der sofort beim Ablaufen durch neuen erseht wurde. Aber Stunden vergingen, ehe ber inzwischen herbeigekommene Arzt, der die Maß-nahmen des Pastors vollständig billigte, das Aufthauen der haut und so das erste Zeichen wiederkehrenden Lebens constatiren konnte. Nach Berlauf einer weiteren halben Stunde murbe mit Frottiren begonnen, und Silke Anna dann endlich gleichfalls an einen wärmeren Ort gebracht und auf ein Bett gelegt.

Inswischen war auch Wessel, der Bruder der Müllerin, gekommen. Er hatte junächst die Brandstätte besucht, da er der Schwester nicht helfen konnte, aber auch dort war nichts zu machen gewesen. Wohnhaus und Mühle waren gleich schnell eingeäschert, und das Feuer würde schon nach wenigen Stunden erloschen gewesen sein, wenn nicht die ungeheueren Korn-, Stroh- und Keu-vorräthe es hätten fortglimmen lassen. Bisweilen jagte der Wind noch sprühende Garben auf, aber die Halme fielen erloschen und schwarz auf den Schnee.

Wessel hatte den Bemühungen um die Schwester schweigend beigewohnt, ohne sie auch nur in irgend einer Weise zu unterstützen. Er stand von weitem mit über einander geschlagenen Armen, die Brauen finster zusammengezogen, die Lippen fest auseinandergeknissen. In dem Augenblick, als der Arzt sagte, das die Müllerin wahrscheinlich gerettet würde, schien er zu erschrecken, und dieses Erschrecken war kein freudiges gewesen.

bachte, daß der Famille viel Schande erspart geblieben sein murbe, wenn sie nicht wieder jum Ceben erwacht ware. (Forts. f.) Leben erwacht märe.

nahmebestimmungen vorbehalten werden können und hinsichtlich der Religionsgesellschaften und geiftlichen Genoffenschaften die Candesgesetze unberührt bleiben follen, wurde von der Mehr-

heit abgelehnt.

\* [Die Juristen auf dem orientalischen Geminar.] Der neuerdings so vielsach öffentlich besprochene und unter manchen Gesichtspunkten nicht gang unbedenkliche übermäßige Zubrang gum juristischen Studium soll, wie man hört, auch in dem Geminar für orientalische Sprachen zu Berlin sich fühlbar machen. Das Dragomanat im auswärtigen Reichsbienst ist nach den geltenden Bestimmungen eine Carrière für Juristen, besonders für soche, die wenigstens das erste Staatseramen (Referendar) bestanden haben, und die Hoffnung, frühzeitig im Dragomanat eine Anstellung zu finden und durch dieselbe den Eintritt in den Consulardienst zu gewinnen, scheint die Blicke unserer der Jurispruden; beflissenen Jugend der neuen Lehranstalt zugewendet zu haben. Indessen angesichts der Thatsache, daß die Zahl der Reichsbehörden — Consulate und Gesandtschaften — in asiatischen und afrikanischen Ländern keineswegs sehr groß und daß das Personal derselben meistens wenig zahlreich ist, sollte man sich darüber keiner Täuschung hingeben, daß die Zahl der Vacanzen in Folge von Tod, Austritt aus dem Dienst oder Versetzung in eine andere Sphäre des Dienstes naturgemäß immer nur eine geringe sein kann Während in der Wiener orientalischen Akademie jeder Cötus vorschristsmäßig nicht mehr als fünf Mitglieder haben darf, scheint das Seminar in Berlin einer ähnlichen Bestimmung zu entbehren, Man ist aber in den maßgebenden Areisen keineswegs geneigt, einer Aufnahme von Juristen ohne jede Beschränkung zuzustimmen. Und eine gewisse Beschränkung scheint hier allerdings geboten, damit nicht junge Leute — ohne eine genaue Kenntniss der betreffenden Carrière und Chancen - durch die Aufnahme in eine Specialanstalt zu Hoffnungen angeregt werden, benen in vielen Fällen, wie die Dinge einmal liegen, bittere Enttäuschung folgen muß. Gelbstverständlich beschränkt sich dieses Bedenken auf die Ausnahme von Juristen und findet keinerlei Anwendung auf Raufleute, Techniker, Forschungsreisende, Aerzte, Missionäre oder andere, welche für besondere 3wecke sich die Kenntniss einer asiatischen Sprache aneignen wollen.

\* [Das Biehseuchengesetz] hat in den letzten Jahren eine Abnahme der ansteckenden Krank-heiten herbeigeführt. Das erhellt aus dem kürzlich darüber amtlich veröffentlichten Jahlenmaterial. Darnach waren in früheren Jahren an der Rotzhrankheit in Preußen durchschnittlich 749 Ort schaften verseucht und wurden darin jährlich 2426 Pferde getöbtet. Während der Jahre 1881—1886 verseuchten jährlich noch 527 Dörfer und mußten 1689 Pferde getöbtet werden, im Jahre 1886 aber brach nur noch in 429 Ortschaften der Rotz aus und gingen 1142 Pferde ju Grunde. Es hat sich also die Zahl der befallenen Pferde innerhalb 10 Jahren um 53 Proc. vermindert. Ebenso hat die Ausbreitung der Lungenseuche des Kindviehs abgenommen. Vor 1881 trat diese verderbliche Arankheit jährlich in 232 Dörfern auf und ihr erlagen 2258 Rinder, von 1881—1886 nur noch in 150 Ortschaften, aber es sielen ihr dort sogar 2449 Stück Kindvieh zum Opfer. Im Iahre 1886 aber murden nur noch 131 Gehösse von der Currentiucke beimessischt und genochten 1698 Lungenseuche heimgesucht und es verendeten 1688 Thiere an derselben, also hat sich der Verlust um

25 Broc. vermindert.

\* [Die Ausbildung von Hunden zu Patrouillen-gängen für militärische Iwecke] ist von dem Verein "Iuno" in Verlin, der sich die Hebung der Dressur bei Kassehunden zur besonderen Aufgabe gestellt hat, in die Hand genommen worden. Noch in dieser Woche foll der erste rerte problische Verlich weröhrt wirden. foll ber erste praktische Versuch, zunächst auf einer 2 Kilometer langen Cfrecke, gemacht werden. Julassen will man nur Hunde, welche durch Giege bei Hunderennen oder in sonstiger Weise ihre Ausdauer und Kraft bewiesen haben. Die Versuche sollen sich zunächte gut Sunde gless von den nehmen der Auflander auf Hunde aller großen und mittleren Rassen erstrecken, um zugleich sesststellen zu können, welche Rasse sir den Batrouillendienst am geeignetsten ist. Die Patrouillenhunde sollen stellenweise auch die Brieftauben ersetzen, vor denen sie namhaste Vortheile ausweisen, denn während die Brieftaube nur dahin zurückhehrt, wo sie ausgebrütet, hehrt ber hund stets ju seinem herrn jurüch, wo sich bieser auch besindet.

\* Aus Coburg erhält der "B.-C." von verläß-

lichster Seite die Mittheilung, daß das noch immer durch die Zeitungen gehende Gerücht, die Raiserin Friedrich denke an den Erwerb des Schlosses Tenneberg bei Waltershausen in Thüringen, ber Grundlage entbehrt. — Wir bemerken hierzu, daß Berhandlungen wegen Ankaufs des Schlosses allerdings stattgefunden haben, daß dieselben jedoch zu einem Resultate nicht geführt haben und

abgebrochen worden sind.

Müncheberg, 13. Gept. Der Raifer beauftragte den Bürgermeister Wehel, der Bürgerschaft seinen Dank für den außerordentlich herzlichen Empfang und die schöne Ausschmückung der Stadt zu sagen. In einem Extrablatt ist dieser kaiserliche Dank zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. Wilhelmshaven, 13. Sept. Bor der Abfahrt

sprach der Kaiser dem Bürgermeister Detken seine Freude aus über die prächtige Ausschmückung der Stadt und den ihm von der Bevölkerung ju Theil gewordenen warmen Empfang. (W. I.)

Desterreich-Ungarn. \* [Die Herbstmanöver.] Das Wiener "Frdbl." widmet den diesjährigen Herbstmanövern des österreichisch-ungarischen Heeres eine längere Betrachtung, die in dem Resultat gipfelt, daß die neuesten militärischen Reformen ihrem 3weck im vollsten

Maße entsprechen:

"Wenn irgend welche Manover, fo beanspruchen die österreichischen gewiß die volle Theilnahme der Deffentlichkeit. Welche Armee wäre auch in dem Zeitraume von zwei Jahrzehnten einem gleichen Umwandlungsprozesse unterworsen gewesen, wie die österreichisch - ungarische, welche hätte in gleicher Gründlichkeit den Uebergang in eine durchaus neue Organisation vollzogen, wie die unsere! In klarer und zwechmäßiger Gliederung feben wir fie heute auf der breiten Basis der allgemeinen Wehrpflicht aufgebaut. Die ftehende Armee ift nichts als ein Cabre, der sesten jenes formidablen Heeres, das nach der allgemeinen Mobilisirung in surchtbarer Rüstung auf den Plan tritt; wie sich aus diesem Cadre das Heer aufdaut, wie sich im Ernst alle die Massen demegen, ja auch ernähren und verpflegen, das deuten uns die wohlvorbereiteten Uebungen ber Gegenwart an. Am überzeugenbsten tritt die Entsaltung ber mobernen Armee in ber Theilnahme von Landwehrtruppen beider Reichshälften an ben Manövern bes gemeinsamen heeres zu Tage. Gowohl bei den Raisermanövern in Böhmen, beren Programm allerdings durch die ftörende Intervention der Elemente radical umgestürzt worden ift, als bei den Uebungen des zweiten Corps in Oberösterreich und bei den croatischen Manövern feben wir Theile ber Canbwehren als nabequ ober vollkommen gleichwerthige Factoren zur Cooperation mit den übrigen Truppen herangezogen. Wir sehen

sie Insanteriebrigaden incorporirt, sie theilen also vollkommen die Ausgaben, die Mühen und Strapazen der Truppen des Heeres und haben sich disher jederzeit als ein nicht zu unterschätzender, bedeutsamer Factor ber österreichisch-ungarischen Ariegsmacht bewährt. Auch die Landwehr-Cavallerie der diesseitigen Reichs-Mug die Landwehr-Lavallerie der diessettigen Keichs-hälfte hat in ihrem jugendlichen Alter ihre Lebens-kraft bei solcher Gelegenheit siegreich dargethan; sie hat ihre Erprodung tapfer bestanden und darf hofsen, in nicht allzuserner Zeit ihrer älteren Schwester, der Honved-Reiterei, gleichzukommen an soldati-scher und speciell cavalleristischer Leistungsfähigkeit. Diese Leistungen der Landwehrtruppen krönen die Errungenschaften des modernen Wehrspstems. Aber auch das moderne Communicationssissem kommt bei auch bas moderne Communicationssoftem kommt bei ben gegenwärtigen Truppenmanövern jur vollen Geltung; unsere Heeresverwaltung ist seit Jahren barauf bebacht, bas reich entwickelte Eisenbahnnetz des Staates mege und Faprparks unjerer Eijenbahnen bet den kriegerischen Uedungen im Frieden erhöht nicht un-wesentlich deren Werth und Bedeutung. Man rechnet mit allen in Wirklichkeit vorhandenen Factoren, stellt mit genauer Berücksichtigung derselben seine Calculs an und läust damit auch im Ernstsalle seltener Gesahr, sich zu verrechnen."

Die Entfaltung der kleinen bosnischen Wehrmacht nennt das "Frdbl." "eine der erfreulichsten Erscheinungen unserer neueren Heeresgeschichte, benn mit dieser dürsen wir wohl die Entwickelung Bosniens und der Herzegowina selbst unter Desterreich-Ungarns schirmendem Banner in die innigste Beziehung bringen. Wenn die Heeresmanöver der letten Jahre die Entfaltung unserer tapferen Armee in neuer Zeit überzeugend dargethan haben, so zeigt das culturelle Aufblühen der occupirten Gediete, die innige militärische und kameradschaftliche Bereinigung der aus ihrer Bevölkerung hervorgegangenen bosnisch-herze-gowinischen Bataillone mit der gemeinsamen Bevölkerung Armee, daß diese ihren Beruf im allgemeinen und in Bosnien speciell vollkommen ersaßt, daß sie ernst gearbeitet und ihre Mission in jeder Hinsicht ersreulich und ersolgreich durchgeführt hat!"

Frankreich.

\* [Eine merkwürdige Reminiscen; aus ber letten Wahlcampagne im frangösischen Departement du Nord] finden wir in der "Antwerpener Zeitung", dem Organ der Deutschen in Belgien. Boulanger hatte sein Wahlmanisest im Nord außer in französischer Sprache auch in Blämisch ankleben lassen. Nur wurde in der in sehr gutem Riederländisch angesertigten Uebersetzung der Ausdruck République durch Regeering ersets und zum Schluß las man nicht Vive la France!, wie es in seinen französischen Wahlzetteln lautete, sondern Leve het Vaederland! Boulanger, der stets mit der Unzufriedenheit seiner Leufe rechnet, wußte, daß ein großer Theil des Nordens von der Republik nichts missen will. Kaum waren diese Wahlzettel angeschlagen, als die Republikaner gleich-falls vlämische Anschlagezettel ankleben ließen, des Inhalts, daß die Blamen die Republik ebenso verehrten, als die anderen Franzosen, und daß die Blamen des Nordens kein anderes Vaterland kennten als Frankreich. Dies zweite vlämische Manisest, welches mit "Leve Frankrijk!" endigte, wurde abgeriffen und dafür folgendes vlämische Plakat angeklebt: "Plamen, das sind wir, aber keine Franzosen. Wir haben kein anderes Vaterland als Flandern; Frankreich ist unser Vaterland nicht, aber es ist eine Saugpumpe, die seit 300 Iahren unseren Schweiß heraussieht nach Paris. Es lebe das Baterland!" Die Polizei ließ sämmtliche Plakate herabreifen, felbst in ben Säfen, wo man sie auf die Schiffe und Masten geklebt hatte.

Bon der Marine.

4 Wilhelmshaven, 13. Gept. [Die Kaisermanöver der Flotte.] Die diesjährigen Geschwadermanöver haben gestern Vormittag in Gegenwart des Kaisers in der Einnahme von Wilhelmshaven durch das unter Contre-Abmiral Knorr stehende seindliche Geschwader ihren Abschluß gesunden. Die dem ganzen Manöver zu Grunde liegende Gesentsidee war, das eine, dem Grunde liegende Gesentsibee war, daß eine, dem beutschen Geschwader weit überlegene seindliche Flotte die Aufgabe hatte, die Jade zu forciren. Von den Küssenwerken der Jade waren beseht: Fort Küstersiel, Fort Heppens, die linke Flügelbatterie und die Dauensfelber Batterie. Außerdem waren größere Detachements des Geebataillons nach Schillig und Hammersiel ent-sandt, um eine etwaige Landung des Feindes zu verhindern. Nachdem das feindliche Geschwader am Bormittag bes 11. Gept. vor bem Raifer einige Evolutionen ausgeführt hatte, ging basselbe am selben Nachmittag bei Schillighörn zum Angriss über und warf bas ba-selbst kreuzende Desensivgeschwader zurück, welches sich hieraus unmittelbar hinter die Minensperre zurückzog. Inzwischen unternahm eine Bootsabtheilung des feindlichen Geschwaders, bestehend aus sechs Böten und einer Dampspinasse, einen Candungs-versuch bei Schillig, um die Signalstation von Schillig-hörn zu nehmen, wurde jedoch von dem daselbst stationirten Geebataillonsbetachement zurückgeworfen. Um 6 Uhr Nachmittags ging die kaiserliche Vacht bei der Minensperre vor Anker, damit der Kaiser den Kampf um dieselbe aus nächster Nähe sehen konnte. Gegen 10 Uhr Abends entwickelte sich benn auch ein sehr hitiges Gesecht um dieses für die Vertheidigung so wichtige submarine Hinderniß. Der Feind machte beim Aussuchen desselben den umfangreichsten Gebrauch von seinen mächtigen elektrischen Reflectoren, beren Lichtkegel, somie zahlreich aussteigende Raketen das gefährliche Operationsfeld secundenlang taghell erleuchteten. Das Gesecht dauerte die nach Mitternacht und endete mit der Beseitigung der Sperre durch den Feind. Am 12., um 8 Uhr Morgens, setzte sich die seindliche Flotte von neuem in Bewegung und theilte sich in zwei Divisionen; die erste bilbete das Panzergeschwader, die zweite die 4 Kreuzerfregatten. Das Feuer wurde vom Fort aus schon aus sehr weiter Distanz eröffnet, hin-berte jedoch ben Feind nicht an dem allmählichen Vorrücken. Das Defensivgeschwader zog sich gleich nach bem ersten Borgehen des Feindes auf die Rhede von Wilhelmshaven zurück und lag jeht unter dem Schutze des Forts ziemlich gedecht, ohne sich vorläusig am Gesecht, der großen Entsernung wegen, zu betheiligen. Nachdem jedoch der Feind einige Geemeilen vorgerücht war und mit dem Fort Heppens ein hestiges Feuer unterhielt, konnte auch das Defensivgeschwader in Action treten, und zwar nahmen zunächst die Panzersahrzeuge mit ihrem einen schweren und weittragenden Bug-geschütz den Kampf mit auf. Die Breitseitenschiffe "König Wilhelm", "Mars" und "Ariadne" konnten des Ebbestromes wegen junächst nur Gebrauch von ihren Hech- und nach achtern seuernden Geschühren machen; als jedoch die Flut einsetzte und die Schiffe herumschwaiten, waren sie in der Lage, dem inzwischen bedeutend näher gerückten Feinde ihre wohlgezielten ganzen Breitseiten entgegenzuwersen. Jetit war der Feind auch in das Schuffeld der Dauensfelber Batterie gekommen, welche nun ebenfalls in Thätigkeit trat. Von 4 Geiten begann nun ein unge-heures Feuern aus den schwersten Geschützen. Die ganze großartige Gcene war in dichten gelblichgrauen Pulverdampf gehüllt, ber nur hin und wieber ben schwarzen, über Wasser ragenden Rumpf eines Schiffes erkennen ließ, tazwischen erklangen die Hornsignale von den Forts und die Sirenen und Dampfpfeisen der Schiffe.

Unter bem faft undurchfichtigen Goleier bes Bulverdampses schossen plötzlich 6 Torpedobote mit rasender Geschwindigkeit hinter den schiükenden Moolen hervor und waren in wenigen Minuten mitten unter den seindlichen Schissen. Ein sosortiges Geknatter aus den Revolver-Geschützen verrieth, daß sie trotzem entbeckt worden waren, aber vielleicht zu spät. Mitten im tollsten Wenden vertätte zum des Sienes Gest das feindliche worben waren, aber vielleicht zu ipät. Untten im tollnen Feuer ertönte nun das Signal Halt, das seindliche Geschwaber wendete, dampste nach See zu und ging in boppelter Kiellinie vor Anker. Auf der Pacht "Hohenzollern" war die große kaiserliche Standarte gehist, ein Zeichen, daß der Kaiser während des großartigen Schauspiels sich an Deck befunden hatte. Nach Beendigung des Gesechts, welches programmmäßig mit der Einnahme der Rhebe endigen sollte, sand wer "Hohenzollern" eine Kritik über das Manöver statt. Nachmittags um 4 Uhr statteten der Kaiser und Prinz Keinrich dem Banzerschiffte "König Wilhelm" einen Seinrich bem Pangerschiffe "Sonig Wilhelm" einen Besuch ab. Der Raifer besichtigte bas gange Schiff höchst eingehend und mit größtem Interesse. Beim Berlassen des Schiffes wurde dem Raiser in seiner Charge als Contre-Admiral ein Salut gegeben. Begen 5 Uhr verabschiebete sich der Raiser von der Flotte. Die Vacht "Hohenzollern" umfuhr im großen Bogen das ganze Geschwaber und zwischen den Schisstein zurück. Die Mannschaften waren ausgeentert und hatten in den Raaen Paradeausstellung genommen. Iedes Schiff löste einen Salut von 33 Schus, desgl. die Salutationer und ind Beschung derschie der Schiff löste einen Salut von 33 Schuß, besgl. die Salut-batterie am Ufer, und jede Besahung brachte beim Passiren der "Hohenzollern" ihrem Kaiser ein drei-saches, kräftiges Hurrach. Hieraus lenkte die Vacht, unter der Führung ihres Commandanten, des Prinzen Heinrich, langsam in die 2. Hafeneinsahrt ein und legte am Kai sest. Abends nach 8 Uhr verließ der Kaiser das Schiff und begab sich durch die sesstind geschmückten Straßen der Stadt nach dem Marinecasino, wo er ein Diner einnahm, über dessen Verlauf wir bereits berichtet haben.

### Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Gept. Die Urmahlen follen in ber Woche stattfinden, in welche ber 1. November fällt, also zwischen den 29. Oktober und den 3. November. Ein genauerer Termin ist noch

— Der Oberpräsident a. D. v. Ernsthausen hat der "Areuz-Zeitung" folgende aus Danzig vom gestrigen Tage batirte Berichtigung zugehen laffen: "Es kann nicht meine Absicht sein, mich hinsichtlich ber Angabe, welche die Zeitungen über die Gründe meines Rücktritts vom Oberpräsidium der Proving Westpreußen bringen, in eine öffentliche Besprechung einzulaffen. Aber ich darf schon um meiner selbst willen die Nachricht ber "Areuzitg.", daß mein Rücktritt durch Fragen veranlaft sei, welche mit der Ueberschwemmung und ber Beseitigung von beren Folgen zusammenhängen, nicht unberichtigt lassen. Dieselbe ist in jeder Beziehung burchaus unbegründet." Die "Areuzitg." sucht sich in wenig ritterlicher Weise zu bechen, indem sie schreibt: "Wir haben diefer Berichtigung felbstverständlich Raum gegeben, obgleich unsere Mittheilung aus sehr guter Quelle geschöpft war. Neberdies scheint Hr. v. Ernsthausen übersehen zu haben, daß unsere Notiz nur eine Richtigstellung der Behauptung der "Nat.-3tg." war, daß sein Rüchtritt durch politische Differenzen mit dem Minister v. Puttkamer und durch die Vorgänge beim Abgang des früheren Landesdirectors Dr. Wehr veranlafit worden sei. Eine Berichtigung dieser Insinuation des liberalen Blattes scheint uns mehr im persönlichen Interesse bes Herrn v. Ernsthausen zu liegen, als die uns zugesandte."

Der "Reichsanzeiger" publicirt die Berabschiedung des Reichsschatzscretars Jacobi gum 1. Oktober und beffen gleichzeitige Bersetzung in den erblichen Abelsstand und die Ernennung bes Abgeordneten v. Malhahn-Gulh jum Schatzfecretar unter Beilegung des Charakters eines Wirkl. Geh. Rathes mit dem Prädicat Excellenz.

— Ueber den Termin der Hochzeit der Pringeffin Cophie mit dem Aronpringen von Griechenland sind noch gar keine Bestimmungen getroffen. Jedoch dürfte sie nicht vor dem Frühjahr statifinden.

- Nach dem "Reichsboten" dürfte der Raifer am nächsten Sonntag dem großen Feldgottesdienste der manövrirenden Truppen beiwohnen.

— Börsenblättern zufolge wird in der Antwort des Sandelsminifters an die Borfenälteften betreffs des Getreidetermingeschäfts nachgegeben, daß das Getreidenaturalgewicht gemäß der Borftellung des Aeltestencollegiums normirt werde, daß Bu Sachverständigen auch Getreidelocohändler gewählt werden dürfen; ferner ist für uncontractliches Getreibe eine siebentägige Sperrzeit eingeführt; endlich werden für Rauhweizen besondere Schluftscheine eingeführt. Letzteres ist an Bedingungen geknüpft.

Müncheberg, 14. Geptember. In bem heutigen Manöver bei Jahnsfelde commandirte der Raiser in Husarenuniform persönlich bas Garbecorps, welches, burch eine combinirte Division des dritten Armeecorps verftarkt, gegen einen markirten Jeind hämpfte. Hierbei machten zwölf Cavallerie-Regimenter zwei glänzende Attaken. Nach dem Schlufz, welcher um 12 Uhr stattfand, erfolgte ein Parademarich, bei welchem die Haltung der Truppen wiederum vorzüglich war. Die fürstlichen Gäste kehrten sodann mit Extrazug nach Berlin zurück, wo im königlichen Schlosse Abends 7 Uhr ein Diner war. Der Kaiser war im Hauptquartier Müncheberg verblieben. Der Groffürst Nicolaus ist Abends 8 Uhr 38 Min. eingetroffen und murde von den Prinzen Heinrich und Albrecht auf dem Bahnhofe empfangen und nach der ruffischen Botschaft geleitet. Er begiebt sich morgen nach dem Manöver-

London, 14. Gept. Geftern murben ber Bank von England 600 000 Pfund Banknoten für die ruffifche Reichsbank entnommen. Man nimmt an, daß hierdurch die Erhöhung des Insfußes und die Gilberhausse herbeigeführt murde.

London, 14. Gept. Der frühere Statthalter bes

Congostaates, Francis de Winton, erhielt vom Congo die Nachricht, Major Barttelot fei von seinen Trägern ermordet worden und James Won nach ben Stanlenfällen juruchgekehrt, um eine neue Expedition jur Unterstützung Stanlens zu organisiren. Tippu-Tipp befinde sich in Nnangwe.

Nomaja Praga, 14. Geptember. Das Raiferpaar, der Thronfolger, sowie die Groffürsten Georg, Wladimir und Nicolaus der Jüngere begaben sich gestern Nachmittag nach Spala (Polen), wo, wie es heifit, der Raiser Jagden abhalten

#### Danzig, 15. September.

\* [Bur Branntweinbesteuerung.] Nach einem hürzlich ergangenen Erlaffe bes Finangminifteriums barf ungereinigter Branntwein aus ben unter steuerlicher Controle stehenben Gewerbsanftalten künftighin nicht mehr, wie es von einzelnen Amtsstellen bisher nach. mehr, wie es von einzeinen Amisjetten visiger nachgelassen war, ausgesührt werden. Da der steuerliche Gewahrsam an dem Branntwein lediglich zu dem Iweck ausgegeben wird, um die Reinigung desselben zu ermöglichen, so sind die Gewerdsanstalten nicht berechtigt, anderen als zur Reinigung bestimmten Branntwein auf ihr Conto anschreiben zu lassen. Die Abmeldung von ungereinigtem Branntwein aus den Keinigungs-artisten ist demografie als unzusässen zu verhieten und anstatten ist bemgemäß als unzutässig zu verbieten und anzuordnen, daß künstig in der Abmelbung über aus den Reinigungsanstatten ausgehenden Branntwein derselbe jedesmal als gereinigter bezeichnet wird. Coweit bie Rectificationsanstatten sich die Möglichkeit zu erhalten wünschen, ungereinigte Branntweinbestände wieder zu veräußern, soll ihnen die Einrichtung eines unter zollamtlichem Mitverschluß stehenden Privatlagers überlassen bleiben.

[Glücksspiele.] Die Strafbestimmung bes § 286 Abs. 2 Str.-6.-B., welche die ohne obrigheitliche Erlaubniß öffentlich veranstalteten Ausspielungen verdietet, trifft nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 3. Mai d. I. nur diejenigen Ausspielungen, bei welchen der Jufall allein ober boch wesentlich den Gewinn ober Verlust bestimmt (sog. Glückspiele). Frühere landesrechtliche Normen, welche das öffentliche Ausspielen mittelst eines nicht als Glücksspiel zu betrachtenden Spiels unter Strase gestellt haben, haben mit dem Inkrasttreten des Reichs-Girasgesehbuchs ihre Geltung

Cauenburg, 14. Gept. Die Schlachthausfrage scheint von dem Magistrat nunmehr derartig gesördert zu sein, daß eine Borlage, detreffend den Bau eines Schlachthauses, dereits die nächste Stadtverordnetensihung beschäftigen wird. (C. Kr.-3tg.)

Bermischte Rachrichten.

Berlin, 13. Geptbr. Der Baron Ernst v. B. hatte sich am Donnerstag wegen Betruges vor der ersten Ferienstrassammer des Berliner Landgerichts I. zu verantworten. Im Juli 1886 erichien ber Angeklagte bei einer Berliner Getreibehandlung und bat um ein Darlehn bezw. einen Borschuft von 2500 Mk. Er gab an, baß er seit kurzem Eigenthümer bes Rittergutes R. in Schlesien sei und der Firma demnächst 100 Tonnen Getreide, den ersten Ertrag seiner Ernte, schicken werde. Die Firma gab auf Grund dieses Versprechens das Geld her, ließ über das Geschäft aber einen notariell beglaubigten Vertrag aufstellen, wonach dem Angeklagten im Nichtlieserungsfalle eine Conventionalstrase von 2000 Mk. auferlegt wurde. Außerdem mußte der letztere einen Depotwechsel accentiren. Der Baron sieh lettere einen Depotwechsel acceptiren. Der Baron lief nichts wieder von sich hören, alle Briefe blieben un beantwortet, und als die Firma nun nähere Erhundi-gungen über ihn einzog, sah sie ein, daß sie getäuscht worden war. Der Angeklagte war in Vermögensversall worden war. Der Angeklagte war in Bermogensverfall gerathen und keineswegs eingetragener Besitzer des Gutes A. Dasselbe war nämlich subhastirt worden, jedoch hatte der neue Eigenthümer es vorläusig dem Borbesitzer anheimgegeben, das Gut gegen Erlegung der rückständigen Insen sowie der enistandenen Kosten wieder an sich zu bringen. Die Getreidesirma wurde klagdar, das sosort zu vollstreckende Urtheil hatte aber keinen praktischen Merth, das die geständeten Kosen. heinen praktischen Werth, ba bie gepfanbeten Begenstände von der Schwiegermutter des Beklagten in An-spruch genommen wurden und der letztere den Offen-barungseid ablegte. Nun wurde der Schuldner dem Staatsanwalt angezeigt. Das Ergednis der Beweisaufnahme in ber Gerichtsverhandlung ließ allerdings bie Annahme zu, baß ber Angeklagte über lang ober hurz Majoratsherr und Millionär werden wird, vorläusig ist er aber außer Stande, seine Gläubiger zu befriedigen. Die Geschädigten behaupten mit aller Bestimmtheit, daß sie nur durch die falsche Vorspiegelung des Angeklagten, daß er eingetragener Eigenthümer des Gutes set, bewogen worden waren, das Geschäft abzuschließen. Der Staatsanwalt hielt beshalb auch die Anklage aufrecht; den Beschulbigten musse eine um so empfindlichere Strafe treffen, weil er ben höheren Stänben angehöre. Er beantragte gegen benselben sechs Monate Gefängniß und ein Jahr Ehrverluft. Der Gerichtshof erachtete ben Angeklagten ebenfalls für schuldig, erkannte aber mit Rücksicht auf bessen Jugend und bisherige Unbescholtenheit nur auf einen Monat Befängnifi.

Das ruffifche Sträflingsschiff Nowgorod's, welches vor einigen Tagen mit 400 Sträflingen nach ber Sträflingsinsel Sachalin an ber Rüste von Sibirien im Stillen Ocean absuhr, beschreibt ber Obessachen Berichterstatter ber "Daily News" wie solzt: Das Schiff hat 3800 Tonnengehalt und ist für 652 Verbrecher eingerichtet. Ihre mit zollbichen Eisenstangen vergitterten Räfige laufen an beiben Geiten bes Imisch vergitterten Russen eine den all betreichten der Allen der Allen mird fenden dem Insassen der Allen merigsten der Allen mird eiser an der Allen mird der Allen der Allen mird der A das Haar von vorn bis hinten halbseitig glatt abrasirt. Um allen Flucht- und Gelbstentleibungsversuchen vorzubeugen, bleibt kein Rochgeschirr im Käfig; selbst das Trinkwasser haben die Sträslinge aus einem Gummimundstück an ber Band ju saugen. Bu bestimmten Beiten werben sie in einen eisenumgitterten Bafchzuber auf dem Deck geführt und abgespült; nur die gefährlichere Gorte bleibt auch dann angeschmiedet. An den Räfigen entlang läuft ein mit dem Dampskessel in Berbindung stehendes Dampsrohr mit Schrauböffnungen in Iwischerkaumen von je 12 Fuß; sobald eine Empörung unler ben Sträflingen ausbricht, wird burch einen an diese Dessungen sestgeschraubten hiheselsten Schlauch ein heißer Strahl auf die Strässinge abge-geben und sie werden so zur Ruhe abgebrüht, nachdem es sich herausgestellt, daß sie sich durch noch so starke Wasserstrahlen nicht abkühlen lassen. Bon den 460 Strässingen an Bord des "Nischnein-Nowgorod" waren 160 Mörber, barunter ein Bermandter bes Schahs von Berfien, ber pring Rhanalam Mirga, ber feinen Bruber in Ruffland umgebracht. Die Mörber werden bei ihrer Ankunft in Gachalin noch mit 50 bis 125 Anutenhieben bedacht. Bur Tobesstrafe werben sie seiten verurtheilt; indessen würden die meisten Straf-linge den Tod ihrer Pein auf der Insel bei weitem vorziehen. Daher bie verzweifelten Berfuche, bie fie

während der Fahrt machen, um sich umzubringen.
Wien, 13. Geptember. Der Bankier Samuel Ritter
v. Franksurfer erschoft sich heute Nachmittags. Dieser Selbstmord macht bedeutende Sensation, das Motiv ist noch unbekannt, ob unglückliche Liebe ober Börsen-

Condon, 12. Gept. [Die Morde in Whitechapel.] Die Enthüllung der geheimnisvollen, in dem Stadt-bezirk Whitechapel verübten Mordthaten macht leider bem Anscheine nach heinerlei Fortidritte. Der bem mosaischen Glauben angehörige Mann, namens Pifer, welcher auf ben Berdacht hin, ber unter bem Namen "Leberschürze" in Whitechapel bekannte Hausirer zu

fein, in welchem bie Polizei ben Morber ber Chapman muthmaßt, verhaftet mar, murbe gestern freigelaffen. In der Themse wurde gestern unweit der Grosvenor-Eisen-bahnbrücke die Leiche einer Frau gesunden, deren Arm vom Rumpse getrennt war. Wahrscheinlich liegt wiederum ein Verbrechen vor.

#### Schiffs-Nachrichten.

Roftock, 11. Gept. Laut Telegramm aus Onega ift bie hiesige Bark "Genitore", von Belfast nach Onega bestimmt, mit Lootsen an Bord bei Orsiki gestrandet

und total wrach geworben. Bornholm, 9. Gept. Gestern beobachtete man von Bornholm, 9. Gept. Gestern beobachtete man von Rönne aus eine Brigg, die sich vom Güben her dem Cande näherte und schließlich die Lootsenslage aufzog. Es war die Brigg "Julie Augusta" aus Strassund, auf der Reise von St. Davids nach Königsberg mit Kohlen, welche in Folge des hestigen östlichen Sturmes unter der Insel Schun suchen wollte. Die Brigg war jedoch dem Lande zu nache gekommen und hatte einen bedeutenden Leck erhalten, so die der Capitan den an Bord kommenden Lootsen ersuchte, die Brigg auf Grund zu seinen, was der Lootse jedoch verweigerte; er brachte zu seinen kooffen erjugte, die Brigg auf Grund zu seinen, was der Lootse jedoch verweigerte; er brackte vielmehr die Brigg auf die Rhede und zu Anker auf 51/2 Faden Wasser. Als der Lootse das Pumpen mit aller Kraft in Gang seinen wollte, weigerten Capitän und Mannschaft sich, an Bord zu bleiben, und gingen an Land. Der Dampser "Halma" lief auf die Rhede hinaus und nahm die verlassene Brigg ins Schlepptau. Da Schiff lieat im Kasen, wo man es heute leer Da Schiff liegt im Safen, mo man es heute leer

pumpen will. 

Sull, 11. Gept. Die deutsche Bark "Malwina Wendt", von Gundswall mit Dielen und Eisen nach Hull, strandete gestern bei Flamborough Kead, kam aber mit Hochwasser wieder flott und langte heute Morgen im Schlepptau eines Dampsers hier an. Das Schiss, welches fast halb voll Wasser ist, ist ins Victoria-Dock gebracht worden.

Berloofungen.

Refersburg, 13. Gept. 3iehung ber russischen Prämienanleihe von 1866. 200 000 Rbl. Ar. 31 Ger. 6757, 75 000 Rbl. Ar. 7 Ger. 2003, 40 000 Rbl. Ar. 17 Ger. 4793, 25 000 Rbl. Ar. 48 Ger. 979, je 10 000 Rbl. Ar. 46 Ger. 4335, Ar. 45 Ger. 18 653, Ar. 24 Ger. 5680, je 8000 Rbl. Ar. 24 Ger. 5559, Ar. 47 Ger. 4986, Ar. 33 Ger. 19 217, Ar. 15 Ger. 9791, Ar. 26 Ger. 8557, 15 5000 Rbl. Ar. 29 Ger. 4381, Ar. 39 Ger. 4270, Ar. 5 Rr. 33 Ger. 19 217, Rr. 15 Ger. 9791, Rr. 26 Ger. 8557, je 5000 Rbl. Rr. 39 Ger. 4381, Rr. 39 Ger. 4270, Rr. 5 Ger. 18 532, Rr. 50 Ger. 18 158, Rr. 3 Ger. 1440, Rr. 47 Ger. 12 256, Rr. 25 Ger. 17 839, Rr. 36 Ger. 8918, je 1000 Rbl. Rr. 20 Ger. 13 450, Rr. 60 Ger. 12 886, Rr. 23 Ger. 18 847, Rr. 6 Ger. 18 378, Rr. 27 Ger. 17 886, Rr. 44 Ger. 14 762, Rr. 29 Ger. 11 688, Rr. 46 Ger. 7991, Rr. 17 Ger. 8475, Rr. 3 Ger. 1188, Rr. 17 Ger. 18 915, Rr. 14 Ger. 13 425, Rr. 6 Ger. 14 645, Rr. 24 Ger. 7121, Rr. 24 Ger. 17 178, Rr. 27 Ger. 16 245, Rr. 11 Ger. 16 724, Rr. 5 Ger. 12 365, Rr. 31 Ger. 15 562, Rr. 38 Ger. 19 992.

#### Standesamt.

Bom 14. Geptember. Geburten: Canbbriefträger Bernhard Rosikowski, G. - Arbeiter Milhelm Geftler, I. — Rüster und Signator Bottfried Schulg, G. - Schneibermeifter Guftav Liebthe, I. — Schlosserges. Leopold Trampnau, I. — Ruischer Valentin Liginski, I. — Schneiberges. Stanislaus Tatarkowski, I. — Unehel.: 2 G.

Aufgebote: Maschinenbauer Oskar Eugen Ornowski

und Amalie Marie Wilhelmine Banklen. — Bäcker-geselle Friedrich Wilhelm Krause und Wittwe Maria Preuß, geb. Redmann. — Gewehrfabrik-Arb. Heinrich Beter Fromm und Florentine Julianna Mathesius.— Schmiedeselle Friedrich Gustav Stangenberg und Bertha Weiß.— Schuhmachermeister August Hellmich und Wilhelmine Iohrben. — Arbeiter Hermann Eduard Bolius in Schwarzwasser und Bertha Florentine Kapahnke in Tiesenthal. — Eigenthümer Hermann Adolf Cichmann in Ohra und Auguste Henriette Schacht

Heirathen: Diener August Heldt und Karoline Mathilbe

Todesfälle: G. b. Arb. Otto Stäck, 9 M. — Schiffsgehilfe Albert Chling, 29 I. — Wwe. Wilhelmine Korsch, geb. Mau, 75 I. — G. b. Arb. Iohann Jander, 8 M. — Hospitalit Friedrich Wilhelm Ahmus, 78 I. — G. b. Tischlerges. Gustav Fortenbacher, 2 I. — Wwe. Renate Vergien, geb. Großstück, 66 I. — G. b. Schiffszimmerges. Heinrich Liebrecht, 7 M. — Schiffseigner Karl Friedrich Geiseler, 64 I. — X. d. Schlösergesellen Leopold Trampnau, 7 Stb. — G. b. Stellmacherges. Emil Klatt, 2 I. — Kausmann Albert Emil Hand, 28 I. — G. b. Arb. Bernhard Iaschkowski, todtgeb. — X. b. Arb. Emil Regent, todtgeb. — G. b. Malergehissen Arthur Blumenau, todtgeb. — Unehel.: Todesfälle: G. b. Arb. Otto Gtack, 9 M. - Chiffs-Malergehilfen Arthur Blumenau, todtgeb. — Unehel.: 2 X., 1 X. todtgeboren.

Am Gonntag, den 16. Geptember 1888, predigen in nachdenannten Kirchen:

6t. Marien. 8 Uhr Prediger Pfeisser. 10 Uhr Archibiaconus Bertling. Nachmittags 2 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Gonnabend 1 Uhr und Gonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Candidat Scheibel.

6t. Johann. Borm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Rachm.
2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Gonntag

Morgens 9 Uhr. St. Catharinen. Vormittags 91/2 Uhr Archibiaconus Blech. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte

Morgens 9 Uhr.

6t. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Prediger Schmidt.

Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte
um 9 Uhr früh und Sonnabend 12½ Uhr Mittags.

Missionbacht Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr,

Prediger Schmidt.

St. Bardara. Bormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke.

Nachmittags 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens
9 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Kinder-Gottesdienst und 9 Uhr. Nachmittags I Uhr Kinder-Gottesdienst und Abends 6 Uhr Vortrag über Daniel 3, 1—18, in der großen Sacristei Missionar Urbschat. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochengottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst.
Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10½ Uhr Divisionspfarrer Köhler. Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst Divisionspfarrer Köhler.

St. Vetzi und Rault (Reformirte Comeinde), 9½ Uhr

St. Betri und Pauli. (Reformirte Gemeinde). 91/2 Uhr

Prediger Hoffmann. Gi. Bartholomäi. Vormitt. 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Bormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9 Uhr in der Sacristei. Mennoniten-Gemeinde. Bormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Diakoniffenhaus-Rirche. Borm. 10 Uhr Predigt Paftor Rindergottesdienft ber Conntagsichule. Spendhaus.

Nachmittags 2 Uhr. Himmelfahrts-Kirche in Reufahrwasser. Vorm. 91/2 Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr. Bethaus der Brüdergemeinde, Iohannisgasse Rr. 18.

Sethaus der Brildergemeinde, Iohannisgasse Rr. 18.
Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pseissen. Montag. Abends 7 Uhr. Missionsstunde, derselbe. Freitag. Abends 7 Uhr. Erbauungsstunde, derselbe. Freitag. Abends 7 Uhr. Crbauungsstunde, derselbe. Freitag. Abends 7 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Cesegottesdienst. Freitag. Abends 7 Uhr. Lesegottesdienst. Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor).
10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr derselbe.

Ronigliche Rapelle. Rirdmeihfest. Fruhmesse 8 Uhr.

Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 21/2 Uhr

Besperanbacht.

St. Ricolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Bicar Turulski. Besperanbacht Rachm. 3 Uhr.

Nachm. 3 Uhr.

6t. Joseph-Kirche. Pormitt. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmitt. 3 Uhr Vesperandacht.

6t. Brigitta. Militär-Gottesdienst früh 8 Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspsarrer Dr. v. Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwaffer. Bormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann. Freie religiöfe Gemeinde. Im Gewerbehause: Borm. 10 Uhr Prediger Röchner.

Baptisten-Rapelle, Schiefistange 13/14. Bormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Gottesbienst. Montag und Donnerstag, Abends 8 Uhr, Betstunde. In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer 26 des Vormittags 10 Uhr der Hauptgottesbienst, des Nachmittags 4 Uhr die Predigt. Zutritt sur jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Beritt, 14. Geptember.					
Meizen, gelb		1	4% ruff.Anl.80	83.70	84.00
	1011 00	1011 70	Combarden .	45.50	45 20
GeptOkt		184,70			106 70
NovDeibr	185,70	186,00	Franzolen		
Roggen			Creb Actien	164,10	164,40
GeptOht	159 50	159,25	Disc Comm.	227,30	228,10
			Deutsche Bk.	172 00	173,75
NovDeibr.	103,00	161,75		122 00	131,80
Betroleum pr.			Caurahütte.	102,00	101,00
200 44			Destr. Roten	101,80	167,75
loco	24,90	24,90	Ruff. Noten	211,75	213,00
	39 2700	(MP X)00	Barich. kurz	211 00	211,25
Rubbl	PM 00	F7 10			20,45
Gept. Oht	57,00	57,10			20 005
April-Mai	55,70	56,20	Condon lang	-	20,285
Gpiritus			Russide 5%		
GeptOkt.	34.10	34.20		68 70	68,80
			Dani Privat-		
April-Mai.	36,80			1/10 00	148,00
4% Confols .	107,40	107.50	bank.	140,00	1/13 00
31/2 % meftor.	(A. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	,	D. Delmühle	140,00	141,00
Pfandbr	101 50	101,60		131,50	131,00
A III				113.30	113,50
bo. II	181,00	101,60			78,70
do. neue	101,50	101,60	bo. Gt-A	10,00	10,10
5% Rum. G R.	95.50	95.75	Ditpr. Güdb.		400 70
Una. 4% Blbr.	84.00	84.20	Gtamm-A.	121,00	120,50
	81 70	82 00	1884er Ruff.	99.00	99,00
2. Orient-Ant.				00,00	The same
Vondsbörfe: felt.					

Frankfurt, 14. Geptember. (Abendborfe.) Defterr. Creditactien 2623/4, Franzosen 2131/2, Combarden 903/4, ungar. 4% Golbrente 84,10. Ruffen von 1880 --

Tendens: fest, still.

Bien, 14. Geptbr. (Abenbborfe.) Defterr. Crebitactien 313,89, ungar. 4% Golbrente 100,40. — Tenbenz: fest. Baris, 14. Ceptbr. (Schluftcourfe.) Amortii. 3% Rente 86.67½, 3% Rente 84.10, ungar. 4% Golbrente 84. Franzosen 541,25, Comparden 231,25, Xürnen 15.10, Regnpter 428,75. Tenbenz: schwach. — Rohzucker 880 loco 39,20, weißer Zucher per laufenden Monat 41,20, per Oktober 38,20, per Januar-April 37,60. — Tenbeng:

weichend. London, 14. Geptbr. (Schluficourfe., Engl. Conjois 981/16, 4% preufi. Confols 105, 5% Ruffen von 1871 941/8, 5% Ruffen von 1813 —, Zürken 147/8, ungar. 4% Golbrente 827/8, Aegypter 841/8, Platidiscont 35/8. -Tendens: ruhig. — Havannazucker Ar. 12 161/2. Rübenrohzucker 145/8. Tenbeng: Räufer.

Betersburg, 14. Geptbr. Wechtel aus London 3 M. 96,60, 2. Orient-Anleihe 951/2, 3. Orient-Anleihe 951/2.

96.60, 2. Drient-Anleibe 95½, 3. Drient-Anleibe 95½.

Liverpool, 13. Septhr. Baumwolle. (Echlusperion).

Umfah 10 000 Ballen. davon für Speculation und Export
1000 Ballen. Fest. Middl. amerikan. Lieferung per Sept.
55½ Ağuşerpreis, per Geptember-Oktober 55½, do., per
Oktober-November 5½, do., per Novbr.-Deibr. 5½,
Verkäuserpreis, per Deibr.-Januar 5½, Ağuşerpreis,
per Januar Februar 5½, do., per Febr.-Märş 5¼, Verkäuserpreis,
per Januar Februar 5½, do., per Febr.-Märş 5¼, Verkäuserpreis,
per März-April 5½, do., per April-Mai
5½, do., 5¾, Kaüserpreis.

Newnork, 13. Septhr. (Chluscourse.) Mediel auf
Berlin 9¼¼, Bechel auf London 4,84¾, Cable Kranssiers 4,89. Mechel auf Paris 5,2¾, 4% fund. Anleibe
von 1877 129¼, Crie-Bahnactien 28⅓, Newpork-Central
Actien 108¼, Chic. North Mestern-Act. 113, Lake-GhoreAct. 98¼, Central - Bacisic - Act. 36½, North - BactimBreferred - Actien 61¾, Couisville und Nashville - Actien
59¼, Union-Bacisic-Actien 60, Chic., Milio.- u. Gi.
Baul-Actien 66¾, Reading u. Bhiladelphia-Actien 52¾,
Babash - Breferred - Act. 26½, Canada - Bacisic - Gitenbayn-Actien 56¼, Illinois Centralbahn-Actien 118, Gi.
Jouis u. Gt. Franc. pref. Act. 71⁵/s, Grie second Bonds 100⅓.

Rohzucker.

Danzis, 14. Geptbr. (Privatbericht von Otto Gerthe.) Tenden: still. Magdeburg. Mittags. Tenden: sest. Termine Gept. 14.80 M stäuter, Ontober 13.40 M do., November 13.07½ M do., November - Desember 13.10 M .o., den. Mär: 13.20 M do.

Molle.

Bolle.

Berlin, 14. Septbr. (Wochenbericht.) In den lehten 14 Tagen war der Absah an Stofffabrikanten in Folge des drängenderen Bedarfs etwas ledhafter. Preise dewegten sich ungefähr auf Iunidasis, hin und wieder eine Kleinigkeit darunter sowohl für deutsche, wie für Kapwollen, während die Colonialwollmärkte durchaus fett liegen. Es ist deshald zu dossen das die devorstehenden Auctionen auch den hiesigen Markt beleden. Die allgemeine Lage des Artikels ist unverändert vertrauenerwechend — im Kammzuggeschäft sindet das mehr Ausdrück das die Kammgarnspinnerei nicht mehr Käufer in früherem Maße ist, und die Stoffsabrication einestheils unter dem Druck der herrschenden Kammgarnmode sieht, anderntheils viel Gurrogate unter die Wolle mischt.

Reufahrwasser, 14. Geptember. Wind: WRB.
Angekommen: Frej, Andersson, Menerwik, Gteine.—
Catharina, Boppens. Mismar, Cement.
Besegett: Cotte (GD.), Desterreth, Gunderland, Getreide.— Carl Johann, Schwark, Rewcassle, Holzerteide.— Carl Johann, Schwark, Rewcassle, Holzerteide.— Hans Illum, Allum, Aarhus, Delkuchen.— Anes Minde, Friis, Flensburg, Delkuchen.— Theodor, Brunk, Kallundborg, Delkuchen.— Corvette "Couise".
Im Ankommen: Bark "Cancesield", 1 Dampser.

#### Fremde.

Sotel Englisches Haus. Flügger a. Riel, Ingenieur.

Solim a. London, Rechtsanwalt. Stern, Bomme, Brauer, Wilher, Auqcar, Rösiche und Rosenstein a. Berlin, Rosenbaum a. Leipzig. Glaier a. Gtuttgart, Spies a. Aachen, Baoel a. Magbeburg, Baier a. Cösin, Rorwall a. Frankfurt a. M., Gumtau a. Stettin, Ellwarth a. Rotterdam, Holle a. Gtettin, Gegus a. Aachen, Bredow a. Salzwebel, Runhe a. Magbeburg, Olbenburg a. Ceipzig, Wilms a. Rastenburg, Rausleute.

Sotel de Berlin. Schratt a. Wien, Schauspielert. Schottler nebst Gemahlin a. Lappin, Fabrikbesitzer. Gaint Georg a. Stuttgart, Weil a. Aachen, Mallunkn, Wolff, Hollen a. Gibing, Lewold a. Frankfurt, Ren a. Leipzig, Böscher nebst Gemahlin a. Amsterdam, Steinhauer a. Dortmund, Litienfeld a. Köstrit, Meinhardt a. Gevelsberg, Böscher nebst Gemahlin a. Amsterdam, Gteinhauer a. Dortmund, Litienfeld a. Köstrit, Meinhardt a. Gevelsberg, Gchönagel a. Luckenwalde, Grosse a. Dresden, Ullmann a. Rathenow, Hirchmann a. Herlohn, Geligmann a. Condon, Fuchs a. Leipzig, Rausleute.

Sotel de Khorn. Steffen a. Neusahrwasser, Saupt-Bollamts-Assistent. Frt. Cremat a. Lissu. Krossa nebst Familie a. Mariense, Rittergutsbesitzer. Gönke nebst Familie a. Arampenau, Holzegger a. Kustau, Gutsbessitzer. Dr. Hamptenacher a. Cödau, prakt. Arzt. Dr. Georges a. Breslau, Dr. phil. Rüssert a. Breslau, Dralle a. Hausbessitzer.

Secantwortsiche Redocteure: sür den positische Lieber und bereinsichen und Sästerzische

Verantwortliche Redacteure; sitr den politischen Theil und verse mischie Nachrichten: Dr. B. herrmann, — das Fenilleton und Literarisches, Mödner, — den lokalen und provinziellen, Dandels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheils A. W. Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Liebe's echtes Malzertract ist bei Husten, Heiserkeit, Asihma, im allgemeinen bei Brust- und Halseiden altbewährt; die Malzertract-Bondons sind diesfalls gleichdenlich. Das Malzertract mit Chinin wird bei Nervenschwäche, in der Reconvalescen; das mit Eisen (ohne metallischen Beigeschmach) bei Bleichsuch, Blutarmuth; das mit Kalk bei mangelnder Anochenditung, englischer Krankheit; das mit Leberthran dei Ekropheln; das mit Reviin (Magensaft) als reizloses Berdauungsmittel verordnet. Diese Brävarate der Firma I. Baul Liebe-Dresden liefert sede Apotheke. Lager: Apotheke Heisen Geistgasse 25, Altikädier-, Abler-, Clephanten-Löwen-, Raihs-Apotheke. Man verlange aber "Liebe's"

Statt jeder besonderen Meldung.

Meldung.
Den plöhlichen Tod meines ireu geliebten, unvergefichen Mannes, unferes guten Mannes, unferes guten Gohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, des Kaufmannes Richard Golff zeigen tiefgebeugt, um fiilles Beileid bittend, an die trauernden Hinterbitedenen.
Danzig, 13. Sewider, 1888.
Die Uederführung der Leiche vom Trauerhaufe, heitige Geiftgasse 93, zum Cegethor-Bahnhofe sindet Gonntag, Nachmittags 6 Uhr, statt. (1309)

Monnerstag Abend 12 Uhr ent ichlief in Gott nach langem ichweren Leiben mein innig geliebter Mann, der Hospitalit Friedrich Wilhelm Chruss im 78. Lebensiahre, welches tief betrübt anzeige. Cofia Afimus geb. Gewerin.

Bivangsverfleigerung. Im Mege ber Iwangs-Bollftrekung foll bas im Erundbuche
von Niebersehren, Band I, Vlaft
14, auf den Namen des Theodor
Rema eingetragene, im Dorfe
Riebersehren, Greifes Marienwerder, belegene Grundflück am
22. Oktober 1888,

22. Oktober 1888,

Bormittags 10 Uhr.

vor dem unterseichneten Gericht,
— an Gerichtsstelle — Jimmer
Nr. 13, versteigert werden.

Das Grundflück ift mit 125.87 M.
Keinertrag und einer Fläche von 133.12.30 Hektar zur Grundsteuer, mit 456 M. Nuthungswerth zur Gebäubesteuer veranlagt.

Auszug aus der Gteuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchbaldits, etwaige Abschräungen und andere das Grundflüch betressennen in der Gerichtsschreibereit, IV, Jimmer Nr. 11, eingesehen werben.

Alle Realberechtigten werden ausgefordert, die nicht von selbst auf den Grscheren in der Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Bertiteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forging, insbesondere derartige Forging in benefichen sich verschen der Weternehmern keine Gtempel mehr zu entrichten sind.

Die Broben selbst müssen der Offerenten werben der Gericht, auch des Bewerder ober Offerenten werben der Gewinntlike word abgebet abgegeben werben werden, an ihr Gebot gebunden der Gerichtsschreibereit. IV, Jimmer Nr. 11, eingesehen merben.

Alle Realberechtigten werden der Gerennehmern keine Gtempel mehr zu entrichten sind.

Alle Nealberechtigten werden ausgehen Grschalt zur Genlicht aus und werden auf Berlagen der Gelbstellen verzeiteigen verzeiteigen der Gelbstellen v

können in der Gerichtschreiberei, IV, Zimmer Ar. 11, eingelehen werben.

Alle Realberechtigten werben aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Aniprücke, deren Borhandensein oder Betrag aus dem Grundbucke ur Zeit der Eintrazung des Berteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätelsen im Bersteigerungstermin vor der Ausforderung uur Abgabe von Gedocken anzumelben und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht dem Gerichtellung des geringsten Gedos nicht berücksichtigt werden und bei Bersteilung des geringsten Gedos nicht berücksichtigt werden und bei Bersteilung des Grundflichen Antericken.

Diesenigen, welche das Gigenthunden, werden aufgefordert, vor Schluß des Bersteigerungstermins die Einstellung des Bersteigerungstermins die Einstellung des Bersteinschen, werden aufgefordert, vor Schluß des Bersteigerungstermins die Einstellung des Bersteinschen, werben aufgefordert, vor Schluß des Bersteigerungstermins die Einstellung des Bersteinschen, werden aufgefordert, vor Schluß des Bersteigerungstermins die Einstellung des Bersteilung des Ausgebein Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstilds tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Juschlags wird am (9948)

23. Oktober 1888,

Mittags 12 Uhr,

Marienwerder, d. 18. Aug, 1888.

Mittags 12 Uhr. Marienwerber, b. 18. Aug. 1888. an Gerichtsstelle, Immer Ar. 13, verkündet werden. Rönigl. Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

Bekannimachung.

Bon ben unterm 13. Juli 1882
Allerhöchst privilegirten Anleibeichenen ber Gtabt Danzig sind beit der am 14. März cr. itatigehabten AusloosungzurplanmäßigenAmortijation pro 1888 nachstehende Nummern gezogen worden:

a. 2 Gtiich Litt. A. à 2000 M Ar.

374 und 401.

b. 6 Gtiich Litt. B. à 1000 M Ar.

305. 339, 368, 369, 370, 371.

c. 31 Gtiich Litt. C. à 500 M Ar.

0128, 0130, 0180, 0309, 0328, 0356, 0389, 0448, 0449, 0658, 0829, 0832, 0835, 6927, 0933, 0935, 0954, 0955, 1000, 1001, 1962, 1087, 1088, 1089, 1100, 1102, 1103, 1106, 1261,

Maidicife, 1200 Ag, grüne Naturkernseise, 6 0 Ag, Goda, 20 Ctr. Filothran, 100 Rieß Gtrohpapier, 100 Ag, Gduhwichse, 250 Amtr. eichen Klobenholz, 250 Amtr. eichen Klobenholz, 18000 Ag. Vetroleum, 1500 Ag, Rüböl soll im Gubmissonswege ausgegegeben werden, wozu versiegelte Offerten mit der Auflahrist:

"Gudmissions-Offerte auf Vernsteigenges-pp. Bedürfnisse" nebit Waaren-Proben bis

jum 2. Ohtober 1888,

wobann die Eröffnung derselben stattsindet, einzureichen bleiben.
Die Offersen müssen die genaue Bezeichnung der Artikel, der eingereichten Broben und Adresse der Submittenten enthalten und sind die gesorberten Breise nach Keichsmöhrung vährung "in Vuchftaben für die Einheiten"

Tinheiten"
auszubrücken.
In ben Angeboten muß die ausbrückliche Erklärung, daß Bewerber sich den Bedingungen,
welche derkusschreibung zu Grunde
gelegt sind, unterwirft, enthalten
sein. Als Einheitsfähe für die
Waaren gesten allgemein 100 Ag.,
100 Ctr., I Kieß und I Kmtr., und
sür die kleinen Quantitäten I Ag.
und 1 Ctr. — Gebote zu 50 Ag., 50
Ctr. und 1 Kjund, sowie Offerten
ohne Waaren-Broben und solche,
welche den vorsiehenden Borchristen nicht entsprechen, sind
ungültig.

ungultig.
Die Kroben selbst müssen mit genauer Abresse der Offerenten versehen sein.
Du dem Ausschreibungstermine

Rönigliche

Strafanstalts-Direction. -

Girafanifalis-Direction.

Won Fam bus gnach monathen 1 mal.

Gilenbahn-Directionsbeith Bromberg.

Grmeiferungsbau ber Regatbrüde bei Marienburg.

Die Lieferung ber jum Bau
ether Girafien-Unterführung in kim 422 bei Marienburg erforberbliden 350 chm Gprengfeine und 243 Laufend ichartgebrannte
Bogen find bis Mittwoch ben
Egestifeine soll vergeben merben, 
Angebote auf porgetchriebenem
mit der Ausignifft "Angebot auf
Gerrember 1882 u. zw. für
Gorengsteine bis 11 Ubr Bornnitiags in verliegeltem
mit der Ausignifft "Angebot auf
Gieferung von Eprengfeine ben

Biegeln verfehenen limikliag
polifiei an ben Unterseichneten
einusenben. Bebingungen sonite
Engebotsbogen sinb im biesteitigen
Amtsimmer, Canbhof, einusehen
können auch von bert gegen potitien
Engebotsbogen sinb im biesteitigen
Amtsimmer, Canbhof, einusehen
können auch von bert gegen potitien
Engelisten bei Mittweck
Engelisten soll urge der Gratis!

Nethode Toussaint-Langenscheidt
in dem Zeitraum von 1856 bis 1888 bezogen haben u. in der
Lage sind, nähere Auskunft über d. erwähnte Meth. zu geben,
teils auf Grund der Erdiesen verfehenen limikliag
polifiei an ben Unterseichneten
einusenben. Bebingungen sonite
Engelsche Seitens ihrer Angehörigen etc. betrieb. Studdieses Unterrichtsmittels gehabt hat. Zugleich enthaltend:

Nachwels von etz en Grot Schulminnern.

Bau- und Betriebs-Infpector.

Bau- und Betriebs-In

Bau- und Betriebs-Infpector. Matthes.

Beriag v. CD. Schloemp in Leipzig

Stern'sches

1082, 1087, 1088, 1089, 1090, 1301, 1305, 1305, 1081, 1101, 1102, 1103, 1106, 1261, 1305, 1082, 1087, 0137, 0138, 0140, 0141, 0339, 0466, 0513, 0533, 0622, 0627, 0639, 0644, 0672, 0674, 0684, 0685, 0887, 0800, 0803, 0829, 0830, 0831, 0832, 0833, 0834, 0836, 0857, 0881, 0882, 0919, 1306, 1308.

Die Inhaber biefer Anleiberdrine, welche hiermit zur Rüchzahlung am 1. Ohtober cr. gekünbigt werben, werben hiervon mit bem Bemerken in Renntmit gefeht, bah vom 1. Ohtober cr. ab die Rapitalbeträge, beren Berindung mit biefem Lage aufhört, gegen Rüchgabe ber Anleibetrügener in Germin bei Germischeine pro 1. April 1889 unb folgende, fomie ber Sainsicheinen mankfurt am Main bei bem Bankhaufe M. A. von Rothfichtie Egöhne erhoben werben können. Tür jeben nicht eingelieferten Inssichein pro 1. April 1889 unb folgende wird ber Betrag bestelben von ber Rapiteljumme gekürzt. Danig, ben 19. Mär 1888.

Der Maaiftrat.

Sagemann. (6977)

Bekanntmachung.

Die Lieferung ber BerpflegungsDu. Bebürsnitie hiefiger Hnifalt

Tricotagen-Ausverhauf nur 14 Tage, bis jum 31. d. Mts., Langenmarkt I. in reiner Wolle, Merina - Molle, Bigogne etc. System Brof. Dr. Jäger.

Hemden. für Damen und Herren.

Königliche Khademie ber Künfte zu Berlin.

Dritte

Ziehung am &. u. 9. October 1888 burch Beamte ber Königl. Breuft. General-Cotterie-Direction. Gewinne im Werthe:

2 à 5000 = 10000 Mark, | 2 à 4000 = 8000 -2 à 3000 = 5000 -3 à 1 500 = 4 3 à 1 000 = 3 4 à 800 = 3 2000 filb. Denk-2 à 2500 = 5 000 500 gold. Denkmünz. à 20 = 10000münz. à 5 = 10000

biv. Gewinne von 50 bis 750 M im Betrage von 14300 M. Die golbenen und filbernen Denkmilnzen, gesetigt von ber Königlichen Münze in Berlin, tragen die Bildniffe ber drei Deutschen Kaiser.

Loofe à 1 M find burch das Bankhaus Carl Heintze, Unier den Cinden 3. ju beziehen. Jeber Bestellung sind 20 Bfg. für Porto und Gewinnnlifte beizufügen. (1106

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von Mann Durg nach Wewyork von Hâvre nach Mewyor jeden Diensta

von Stettin nach Mewww von Hamburg nach Westingson monatlich 4 mal,

von Fia m bur g nach Mie x i o

der fachwissenschaftl und öffentl. Presse,
welche die Original-Methode Toussaint-Langenscheidt in
ausführlicher Besprechung empfohlen haben, und die
Ritmen von ca. 700 Schulminnern,
Sprachlehrern und Mönnern der Wissenschaft überhaupt,
welche den Bearbeitern der Toussaint-Langenscheidtschen Original-Unterrichtsbriefe ihre Anerkenn. resp. ihren
Dank schriftlich ausgesprochen haben und diese Briefe infolge
eigener Prüfung und Beobachtung als das beste Hilfsmittel
zur Erlernung der franz, oder engl. Sprache empfehlen:

Langenscheidtsche Verlags-Buchhandl. (Prof. G. Langenscheidt), BERLIN SW. II, Hallesche Strasse 17.

Beiershagen 29 **Refix** neben bem Salvafor-an der Bromenade, Airdhofe. Airdhofe. läglich bereitet auf friich wachenden Vilsen f. Bleichfüchtige, Magen-kranke, Reconvalescenten. Trinkgälten fieht der Carten zur Dis-volition. Auf Wunsch in's Kaus geschickt. (1283

Mur echt mit dieser Schuhmarke. Professor Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixie

aur bauernden Seilung der hartnätigsten Norvenleiden, befonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näh, befagt das der Flasche beilieg. Eircular. Geg. Einsendung ob. Nachnahme zu haben in den Apothesen in Flaschen zu 1½, 3 und 5 Mk.

Haupt-Dep.: No. Schulz, Hannover, Escherstr. Dep.:



Bauer's Rothlauf-Gift,

einzia zwertäffiges Mittel und Echutz gegen Kathlauf, Keuer und Kräuns der Schweine, hat auch in verigem Jahre sich jelbti in den schweirigken Fällen, wo vor Anwendung desselben halbe Ställe ausstarven, glänzend bewährt und sind hierüber jeder Kathe die Kriesse deigegeben. Auch als Braeservativ wird dasselber mit bestem Erfolg auf vielen großen Gütern angewendet. In Flaschen ä 1 Mt mb Galbe ä n Flashen à 1 M und Salbe à 23 bei: Apotheker Iliz i/Brauli potheker **Gericke** i/Dhra, Apo eke in Oliva. (6691



Domade antipeliculaire

Durch mehr als fünfzehnjährigen Erfolg erprobte beite Bomabe gegegen bie so tästigen Kopfichuppen. (8198 Käuslich bei allen Coiffeurs und Barsimeriehändlern.
Echtimpert u. Co., Leipzig.

Medic. Ungarwein. Für Magenl. u. Reconval. empf. w. uniere 4 Liter Probepolifähden, roth ober weiß, für 3,75 M. Zokaper Ausbruch, naturfüß, 4 Liter für blos 8 M. portofrei per Fähden gegen Nadnahme. Baruch u. Hergatt, Werscheh, Gübungara. Preis courante gratis.



Bock-Auction m Gobbowih Mpr.

Dienstag, den 25. Gentbr. cr., Bormittags 11 Uhr, über ca. 48 Vollblut-Ram

bouillet-Böcke. Berzeichnisse auf Munsch. Cobbowitz hat Eisenbahn-Ber-binbung.

F. Hagen, Königl. Amtsrath.

# F. A. Weber, Buchhandlung, jetzt am Langenmarkt 10.



Die Westpreufische

## Landschaftliche Darlehus-Kasse

ju Danzig, Hundegasse 106|107, ahlt für Baar-Depositen

auf Conto A. 2 Proc. Iinsen jährlich frei von allen

Spesen, beleiht gute Effecten, besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Verlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mk. (worin die Rosten für Courtage etc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,

löst fällige Coupons ihren Aunden ohne Abzug ein, berechnet pro Iahr für Ausbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 30 Pf. pro 1000 Mk., für Werthpackete 5 dis 15 Mk., je nach Größe, Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Unter Allerhöchstem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta.

Imeite und lette Kölner Geld-Lotterie. Ziehung unwiderruflich am 28. November 1888.

A. Baar-Gewinne: à 15 000 mk. = 15 000 mk. 5000 -4000 -5 000 4 000 3000 3000 1500 1500 -200 2000 1500 15 à 30 à 100 3000 Ferner B.

1400 Ceminne im Werthe von 22 500 Mark. Loofe à 1 M find zu haben in ber Expedition der Danziger Zeitung.

Die Versicherungsgesellschaft "Thuringia"

gegründet 1853 mit einem Grundcapital von neun Millionen Mark
gewährt:

I. feuerversicherungen jeder Art.
II. Cransportversicherungen per fluß, Eisenbahn, Post
oder Fractwagen

Löwen-Apotheke, Dirschau. Abler-Apotheke Elbing. In den Apotheke Dirschaufterungen auf den Codesfall mit und iheken is Marienburg, sowie serner zu beziehen durch Aleer Neumann, Danzis; Frin Apier, Eraubenz; F. Robinnski, Konib;
and Garlis; Frin Apier, Eraubenz; F. Robinnski, Konib;
and Gielaff, Etolp.

Dieterben merben schon von der britten Independente an ge-

Dividenden werden schon von der britten Iahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungssahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von 3 pct. erhält der Versicherte beispielsweise für das 10. 20. 30. 40ste Versicherungssahr 20. 30. 40ste Versicherungsjahr 60 90 120 pCt. ber Jahresprämie als Dividende.

IV. Kapital-Persiderungen auf den Jebenssall und

Ausstener-Versicherungen, Wittwenpensions- n. Benten-Verficherungen.

V. Persiderungen gegen Reise-Unfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Berunglüchung, in Jahlung der ganzen oder der halben Bersicherungs-summe, oder einer diesem Betrage entsprechenden Rente, oder einer Kurguote.

einer Kurquote.
Die Entschädigungsansprüche, welche dem Verlicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zusiehen, gehen nicht an die Besellschaft über.
Für Versicherung gegen Reise-Unfälle beträgt die gewöhnliche Vrämie sur 1000 Mk. Versicherungssumme auf die Vauer eines Jahres 1 Mk., Versicherungen auf kürzere Vauer sind entsprechend billiger. Bei Verzicht auf die halbe Kurquote tritt eine Prämien-Ermäsigung von 20 pct. und dei Verzicht auf die ganze Kurquote eine solche von 40 pct. ein. An Nebenkosten sind 50 Kg. zu dezahlen.
Versicherungen können die zur Köhe von 100 000 Mk. genommen

Bersicherungen können bis zur Höhe von 100 000 Mk. genommen

werben.
Für die Erweiterung in eine Berficherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Bersicherten richtende Insatzprämie zu zahlen.
Bolicen sind unter Angade des Nor- und Junamens, des Standes (Berufszweiges) und des Mohnories, der Versicherungssumme und Bersicherungsdauer dei der Direction in Ersurf, sowie dei sämmtlichen Nertreiern der Gesellschaft zu haben. Prospecte werden untilchen Nertreiern der Gesellschaft zu haben. Prospecte werden untenigelstich verahreicht.
Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Bolice kann sich Iedermann ohne Juziehung eines Bertreters sosort selbst giltig ausstellen, wenn er im Besit des hierzu ersorderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen kostensrei.

hostenfrei.
Anträge für Feuer und Transport nimmt entgegen hier in Damig ber General-Agent ber Feuer- und Transport-Branche M. Zernecke, Frauengasse 21 part.,

ber auch zur Enigegennahme sonstiger Anträge (Leben und Unfall) gern bereit isst; andererseits wolle man sich wenden wegen Lebens-und Unfallversicherungen an die Haupt-Agenten der Lebens- und Unfall-Branche

megen Unfallversicherungen allein auch an die Herrn
Bauf Ruckein, Brodbänkengasse 24.
Bith. Behl, Frauengasse 6.
R. Bielefeldt, Borstädtischen Graben u. Fleischergassen-Ecke.

Speisekartoffeln, Imperator, Rofen 2c.,

sind verkäuflich abzugeben, auch können dieselben auf Wunich frei Bahnhof Gwaroschin geliefert werden. Näheres Kl. Waczmirs bei Gwaraschin. (950

3ur Gaat:

Amerikanischer Sandweisen, Brobsteier Roggen, spanischer Doppelroggen und schwebischer Schilfroggen abzugeb. in Nauten ver Eötichendorf. Daselbst werden Bestellungen auf Absabserkel der großen Vorkschiere Race ent-gegengenommen. (1038

Minmonth = Rod = Hunner u verkaufen Ohra 175. (1301

Ein gut erhaltenes, elegant und leicht gebautes Candaulet wird zu kaufen gefucht. Offerten unter Ar. 1165 in der Exped. d. Itg. erbeten.

2-3000 Mark

wünscht auf sichere Hnpothek eines Grundstückes in Neuenburg Aufzunehmen.
Reflectanten werden gebeten sich unter Ar. 892 in der Expedition dieser Zeitung zu melden.

Für einen erfahrenen Thierarit

bietet sich in der Rähe Danzigs in pferde- und viehreicher Gegend zu sofort lohnende Brazis. Offerten unter Ar. 1024 in der Exped. d. Ig. erbeten.

eueste Frenc Stellen,
aller Branchen bringt der im
11. Jahrgang stehende "Deutsche
Central-Stellen-Anzeiger" in Esslingen wöchentlich 3mal in grösster
Anzahl. Probe-Numern gratis.

Bum 1. October wird für Ruffoschin ein Rednungsführer

Goldarbeitergehilfen finden dauernde Giellung infort ober Ende Geptember bei Albert Echroeter, Juwelier, Bromberg.

aus ben höh. Gesellschaftskreisen, welche neben Energie einiges disponibles Vermögen bestihen, sinden bei einer höchit soliden Gocietät dauernde, lucrative und angenehme Etellung. Off. mit Refer. u. Kermögenslage erb. sub J. Y. 9142 Audolf Mosse, Berlin Sv.

Cangfuhr bei Danzig. Die Mittwe eines höh. Schulbeamten, ehem. gepr. wijfensch.

u. Mulithehr., empstehlt sich vom 1. October ab ur Ersteilung von Klavierstunben und zu 4h. Spiele, wie zur Aufnahme jung. Mädden ieben Alters. Sewissenh. körpertiche wie geistige Bsiege wird zugesichert. Auf Bunich Empsehl. v. Geistl., Schuldtrectoren u. Eitern eehemaliger Benstonarinnen.

Diferien unter Ir. 1308 in der Exped. d. 3tg. erbesen.

Du einemfeinen, rubigen Geschäft.

mird ein kl. Laden in guter Geschäftsgegend, am siehsten Langasse. Adr. mit diligster Breisang. die Jienstag, d. 18. d. Mis. u. 1311 in d. Exped. d. 3tg. erbesen.

Eundeg. 91 ist e. gr. Comstair

Fundeg. 91 ist e. gr. Comtoir jum 1. October ju vermieihen.

Meidengasse 32 ist die Gaal-Etage, bestehend aus 5 Immern nebst Zubehör zu ver-miethen. (1179)

An der neuen Motilau Kr. C. Avis à vis Mattenbuden, lik eine fein decoritée

Mohaung

mit schöner Aussicht, besteh, aus 2. Stuben, ar. Alkoven, Küche, Boben, Keller pp. vom 1. Ochbr. dis. Is. sir den Breis von 450. Mark jährlich an ruhige Leute zu vermiethen. Käheres parierre bei Bockenbeuser. (9017